

Tschördy, Azadeh und Saline edition farangis



Tschördy, Azadeh und Saline 2023 / 2

Jahrgang 2, Nr. 2, April 2023

ISSN 2751-6857

Edition Farangis

Tschördy, Azadeh und Saline.

Ein autoethnografisches Journal über unser (Subjekt-eines-Lebens-) Sein für Tierrechte.

Bilder: Farangis G. Yegane

Texte: Gita Marta (Tschördy Palang) Yegane Arani; Molavi

Vom Traum zur Realität (4)

Gravitationspunkt

Textliches mehr oder weniger über ‚Allgemeinplätze‘, *bits and pieces* ... 4

Molavi Balkhi (Rumi): Die Maus und der Frosch ... 59

Widmung ... 92

Heft 6 ist der Suche nach dem eigentlichen Gravitationspunkt gewidmet

Linke können es; Rechte können es, wir können es auch: ausufernd über die eigenen Belange und Befindlichkeiten und die Meinungen zu allen erdenklichen Alltäglichkeiten sprechen. Ja, Tierrechtler, genauer in unserem Fall Tierrechtsethiker*innen, können das auch und sollten das vielleicht auch tun. Ich glaube ich tue das mit diesem Heft sowieso, sicher! Und trotz aller Marginalität fokussiere ich, so auch in diesem Heft, auf die stetige Ausrichtung und Suche nach dem „eigentlichen Gravitationspunkt“. Das Menschsein scheint einen herauszufordern dies für sich selbst zu klären, damit man nicht in irgendwelche Strudel anderer Menschen und derer Ideengebäude hineinrutscht. Es tut mir übrigens leid, dass im Intro zu meinem letzten Reader in dieser Reihe so viele orthographischen Fehler den Lesefluss stören. Ich hoffe ich übersehe gar so viele Fehler diesmal nicht. Die gedanklichen Beiträge in diesem Heft sind welche, aus einer Sektion meiner einen Webseite www.simorgh.de, die sich dem Thema „Sprechen“ widmet. Es ist ein Mix an Gedankenfetzen zu Themen, die ich im Moment nur schaffe am Rande anzuschneiden. Auf der allgemeinen

„Kommunikationsebene“, wie sie mir im Moment im „öffentlichen Raum“ oder auf allgemein öffentlicher Ebene zu existieren scheint, ist klar, dass man thematisch völlig in die ausufernde Breite gehen muss. Aber die Brille, die einer dabei trägt, so auch ich mit meiner „Brille“, ist eben doch immer die ganz eigene Warte, die sich speist aus den eigentlichen Grundhaltungen, die jemand einnimmt. So ist dies wieder mein persönlicher Blick auf dieses und jenes aus meinem persönlichen Blickpunkt als Tierrechtlerin, (antibiologistische) Tiersoziologin und Tierrechtsrethikerin, in genau dem Sinne, wie ich dies bin. Das Weitere was hier gesagt werden könnte ergibt sich aus den folgenden Textfetzen und bedarf wegen der Eklektik glaube ich keine weiteren einleitenden Worte. Ich glaube, da es so ein Mix von Kurzheiten mit unterschiedlichen Bezugspunkten ist, verzichte ich auch auf ein ins Detail gehende Index oben, Es ist ein Herumschweifen über Alltäglichkeiten in Sachen eigenen Denkens und eigener Meinungsbildung zur Klärung des selbst gewählten Weges und der Selbstgestaltung von Perspektivität, aber nun beginne ich mich zu wiederholen. Im Weiteren füge ich diesem Reader wieder eine meiner Übersetzungen eines Rumi-Textes bei, diesmal geht es um die Maus und den Frosch und um Gebundenheiten im Guten wie im Schlechten.

Passagen in Englisch sind lila. Ich mute einem potenziell Lesenden zu, zu verstehen, weshalb manche Dinge, teils parallel und vor allem von einem selbst, in einer anderen Sprache gesagt sein müssen.

Decepciones

Quelques-uns essaient de se construire un point de gravité par la méthode de l'anxiété. Il n'est pas très utile de supposer son point d'Archimède à ces points.

--

Manche versuchen, qua Ängsten einen Gravitationspunkt zu errichten. An diesen Punkten macht es kaum Sinn seinen archimedischer Punkt zu vermuten.

--

Algunos intentan establecer un punto gravitatorio qua miedos. En estos puntos apenas tiene sentido asumir su propio punto de Arquímedes.

--

Some try to establish a gravitational point qua fears. At these points it hardly makes sense to assume your Archimedean point.

Segregationes

A continuous segregation between the ethics and the efforts to enact, sustain and improve Animal Rights, Environmental Rights and Human Rights shows a lack of understanding for the interwovenness of the three fields. Separating them is basically an anachronism.

--

Eine Trennung zwischen der Ethik u. den Bemühungen um die Durchsetzung, Aufrechterhaltung u. Verbesserung von Tier-, Umwelt- und Menschenrechten zeugt von einem mangelnden Verständnis für die Zusammenhänge dieser drei Bereiche. Deren Segregierung kommt einem Anachronismus gleich.

--

Separar la ética de los esfuerzos por aplicar, mantener y mejorar los derechos de los animales, el medio ambiente y el ser humano demuestra una falta de comprensión de las interconexiones entre estos tres ámbitos. Su segregación equivale a un anacronismo.

--

La séparation entre l'éthique et les efforts visant à assurer, maintenir et améliorer les droits des animaux, de l'environnement et de l'homme montre un manque de compréhension des liens entre ces trois domaines. Leur ségrégation équivaut à un anachronisme.

Activismo

Approaches critical of mainstream society's rituals/patterns, that decidedly detach their endeavours and maintain a reasonable grade of incompatibility, won't match the typical mainstreamish conceptions of "political activism" that thrives on inhibiting collectivist constraints.

--

Ansätze, die sich kritisch mit den Ritualen der Mainstream-Gesellschaft auseinandersetzen, dezidiert abgrenzen und einen angemessenen Grad an Inkompatibilität wahren, passen nicht zu denjenigen Vorstellungen von „politischem Aktivismus“, die von kollektivistischen Zwängen leben.

--

Los enfoques que se acercan críticamente a los rituales de la sociedad mayoritaria, se demarcan decididamente y mantienen un grado adecuado de incompatibilidad, no se corresponden con esas nociones de "activismo político" que prosperan en las limitaciones de la colectivismo.

--

Les approches qui abordent de manière critique les rituels de la société majoritaire, qui se démarquent de manière décisive et qui maintiennent un degré adéquat d'incompatibilité, ne correspondent pas aux notions d'"activisme politique" qui prospèrent sur les contraintes du collectivisme.

--

Wer kann sprechen?

Unser Anliegen mit diesen Texten ist es, auf die Notwendigkeit hinzuweisen, Sprache und Sprechen zu einem ent-elitarisierten Raum zu machen. Kommunikation wird immer wieder in unserer Gesellschaft (und allgemein, global) als Machtmittel erkennbar. In Hinsicht auf verschiedene Gruppen, Individuen (als auch betroffene Entitäten). Sprache ist ein universelles Terrain, jedoch wird Sprache restriktiv angewandt und über das Sprechen werden andere ausgeschlossen, gedemütigt und entrechtet.

--

Kommunikation heißt nicht unbedingt Einigkeit oder Übereinkunft

Die Frage nach der „Kommunikation“ wird hier aufgeworfen, nicht als Frage nach dem, was uns unausweichlich verbindet, sondern: Kommunikation drückt vor allen Dingen zumeist auch Unterschiede zwischen Individuen, Vielfältigkeit sowie Divergenzen in Perspektiven und Anschauungsweisen aus. Und so drückt Kommunikation auch die eigene politische Verortung aus – mit politischer Verortung meinen wir an dieser Stelle das grundsätzlich Politische und nicht die Parteienpolitik. Nicht alle politisch wirksamen Ebenen spiegeln sich in effektiver Weise in der repräsentativen Parteienpolitik, die immerhin stark von Lobbyismus und dem herrschenden Status quo her bestimmt sein muss, um so zu funktionieren, wie sie es tut.

„Wenn alles gesagt ist ...“

Gerade der Anschein, der erweckt wird wenn Gesellschaft zusammengeschmiedet werden soll, gerade die Sprache der Harmonisierung von Klüften und die Sprache des maßgeblichen Verstehens, ist oft zeitgleich auch ungewollter Hinweis darauf, dass Problematiken geflissentlich übersehen und/oder verdeckt wurden und werden, unbenannt oder unbekannt sind und/oder bleiben. Warum werden, wenn

es um Harmonisierung geht, oftmals *komplexe Aspekte und marginalisierte Stimmen tendenziell verzerrt abgebildet*, seitens derjenigen, die sich den jeweiligen sozialen, politischen, ökologischen ... Fragen annehmen, die Konfliktstoff und Krisenmaterial beinhalten? Das gleiche gilt für Übereinkünfte, die Ausdruck geben sollen über „das Denken“ schlechthin, die „Meinungsmitten“ schlechthin, die wir alle teilen sollten – wenn Pluralität durch einen Trichter laufen soll, damit sie besser zu greifen sei.

Das Problem, das wir mit dem Thema „Kommunikation“ haben, ist nicht leicht zu beschreiben. Wir grübeln ...

– Kommunikation ist nicht die *Abbildung von Standpunkten in ihrer Summe*, sondern die *einzelnen Standpunkte selbst in ihren Wechselbeziehungen*.

– Standpunkte sind konfliktträchtig und/oder stehen zumindest oftmals auch in Konflikten zueinander, denn Kommunikation (als: ‚Ausdruck findende wechselseitige Bezugnahme‘) beinhaltet Diskrepanzen und keine zwangsläufig voraussetzbare Harmonie oder Einigkeit.

– Kommunikation findet nicht nur unter „Gleichen“ statt und ist auch nicht zwingendermaßen Ausdruck von Gleichheit.

– Kommunikation ist der *Versuch* des inhaltlichen Austauschs zwischen zwei in wechselseitiger Bezugnahme stehenden Entitäten.

– Kommunikation beinhaltet immer eine Subjektivitätsebene.

--

Warum den Allgemeinplatz Kommunikation zerpfücken

Was mich und uns darauf gebracht hat, ein Projekt mit diesem Thema zu beginnen und was ich dabei eingangs feststelle:

> Probleme, die mir von Kindheit an begegneten mit Kommunikation, auf endlos vielen Ebenen. Nicht von zuhause – nicht durch meine Eltern – die mit immer stärkend beiseite standen, da sie sich schon immer kritisch und bewusst mit Kommunikationsfragen auseinandersetzten. Auch nicht mit meiner Schwester Miriam, die mir immer ein großes Vorbild war in ihrem Umgang mit Sprache.

> In der Schule – ja, definitiv.

> Probleme mit Altersgenoss*innen, Jugendsprache; manche Begriffe fand ich ätzend, manche nicht, abhängig vom Sprachgebrauch, manche Lyrics von Bands waren inspirierend – wobei eher englischsprachig, während andere (eher deutschsprachig) inhaltlich zum verzweifeln waren, weil so regressiv, wenn auch im progressiven Gewande hinsichtlich Band-Images.

> In Büchern, in Literatur: hier stieß ich auf die extremsten Klüfte. Literatur zum weglaufen, und im Gegensatz Literatur besser als jede Bibel – was jetzt ein wenig keck ausgedrückt ist. Wobei auch die Dinge, die ich als hochkulturelle Reinstform verstand und die mich begeisterten auch etliche philosophischen Fallstricke und schlichtweg Denkmängel beinhalteten, meines Empfindens nach >

Frauenbilder, Tierbilder, faule Kompromisse, Begebenheitsbilder, die misleading waren, ... alles mögliche. Und wenn ich Leseerlebnisse dann noch in Einklang bringen sollte mit schulisch vermittelten Herangehensweisen oder Interpretationsweisen von Literaturkörpern an Unis ... dann merkte ich eigentlich passt das alles nicht zusammen. Und ich hatte kein besonders großes Interesse meine Themen und Themenschwerpunkte und meine folgerichtigen Erkenntnisgewinne mit den kanonisierten Begebenheiten und Möglichkeiten irgendeines didaktischen Zeremoniells abzugleichen.

> Als „krass“ ist zu betonen: sprachliche Diskriminierung die mir förmlich entgegenschlug in Bereichen, in denen ganze Gruppen handfest über Sprache und Kommunikation beeinträchtigt werden. Dies erlebte ich auf einem Terrain, dass mir recht früh als Rassismus gewahr wurde im Bezug auf das Iranischsein meiner Familie väterlicherseits. Und ich erlebte es krass im Bezug auf das Mensch-Tier-Verhältnis, und krass, im Bezug auf alle möglichen bekannten und auch

unbekannten oder bisher unbenannten ‚Ismen‘ (beyond or/and plus Ableismus, Klassismus, etc.).

> In Hinsicht auf den Pool der breiten Gesellschaft merkte ich, dass das, was alles an Individuen (und somit Inhalten) zusammengeworfen wird, keinesfalls einhellig zu glätten ist und kompatibel ist, und dass wichtige Unterschiede als nichtig in der Regel ausgeblendet werden, obgleich Divergenzen höchst wertvoll sind und Erkenntnisgewinn daraus möglich ist.

„Wir alle“ sollen einfach „Gesellschaft“ sein, die durch bestimmte ähnliche Grundwerte verbunden ist, diese Verbindung findet ihren Ausdruck in „unserer“ Kommunikation, in Kommunikation. Die Realität von Kommunikation ist aber eine höchst komplizierte und zu wenig differenziert betrachtete. Was Kommunikation ist lässt sich meiner Ansicht nach nicht einfach in einer Kombination von naturwissenschaftlichen und linguistischen Erkenntnissen ausdrücken.

Ich komme von einer Art säkularen Mystik her – diesen Begriff müsste ich hinsichtlich meines Verständnisses dessen natürlich erst erklären und ich muss mich auf einen vielleicht ‚stolprigen‘ und bestimmt schwer vermittelbaren Begriff beziehen, um das zu erklären, worauf sich meine Kritik an ‚vereinfachten‘ Vorstellungen von „Kommunikation“ begründet.

--

Ich muss weit ausholen, um Kritik zu üben an Momenten der Diskriminierung die ich beobachte, weil ich merke, die Diskriminierung, die auf Ebenen von Kommunikation stattfindet, *ist in unserem Verständnis und unseren Übereinkünften über Kommunikationsformen, -wege und -inhalte, usw. usf. begründet.*



Viele Mauern türmen sich
viele Autos drängeln sich
viele Menschen rempeln sich
viele Schlaue brüsten sich
viele Dumme schimpfen sich
MEINE KATZE ärgert sich

Das und mehr betrifft auch mich

Bild/Gedicht oben: aus Leuchtfunken in Käferseelen von Farangis G. Yegane.
Beiträge zu säkularer Mystik. Philozoe ; Jahrgang 3, Nr. 2, <https://d-nb.info/1258573245/34>

Thema Klassismus und Kommunikationsebenen: Geldarmut kontextualisiert kommunizieren

Unter dem Hashtag [bei Twitter] #IchBinArmutsbetroffen findet kommunikativ ein höchst interessanter Prozess statt. Wir haben dazu auch einige Tweets abgesetzt, die wir hier in etwas korrigiert (und in teils verlängerter Form) ganz krude als kurzen Textbeitrag posten. Wir würden jedoch eher von „Geldarmut“ sprechen.

Zu dem kommunikativen Geschehen zu dem Hashtag müsste man etliches sagen. Klar ist, das Thema wird bleiben, und wichtig ist zu beobachten, ob die Dynamiken, die bei Twitter in diesem Fall erzeugt werden, das basispolitische Thema wieder unsichtbar werden lassen, indem es weder von einer relativen Mehrheitsgruppe oder von über Finanzmittel geförderte oder verfügende Gruppen durch andere Themen als redundant verdrängt wird, indem es nicht als Gesellschafts- und Lebensrealität weiter beleuchtet wird:

#IchBinArmutsbetroffen ist ein Problem, das Leute persönlich betrifft > Geldarmut ist aber kein alleinig persönliches Problem (das Individuen atomisiert), sondern eines, das im Kontext mit #GeschichteVonUnten anders lesbar wird: Was ist Reichtum und wie wird Armut generiert?

Das perverse ist, es geht nicht mal mehr um Reichtum oder das, was viele unter „Wohlstand“ verstehen – Menschen wird in der Regel unterstellt, sie empfinden Neid gegenüber denen, die sich Privilegien erkaufen – ... sondern es geht um den Entzug der Möglichkeit seine Grundbedürfnisse abdecken zu können, innerhalb einer Gesellschaft, die wie ein Regelwerk zu funktionieren scheint.

Zu sagen „die Reich-Arm-Schere geht weiter auseinander“ verdeckt diesen Antagonismus zwischen hedonistischem und eigentlich destruktivem Reichtum und entlokalisierter Geldarmut, die ein Ausdruck für fehlende Grundrechte darstellt (einer Beraubung von Würde).

Es gibt kein Recht auf Wohnraum, und wenn nur ein potenzielles, auf demütigend geplantes Wohnraum. Es gibt kein Recht auf Teilhabe an dem Leben in der

natürlichen Welt – kein Garten, kein natürlicher Wald, ... keinen unmittelbaren Einfluss, kein beachtliches Mitspracherecht, da der Geldarmut etliche Formen sozialer Stigmatisierung mit angeheftet werden ... wenn Du Dir ‚Lebensräume‘ nicht erkaufen kannst oder besitzen kannst, mit Mitteln, die irgendwie generiert worden sein müssen – vielleicht indem Du Betonbuden baust, Wurst herstellst, Ja-Sager bist in einem Subsystem voller Missstände, die schöneredet werden müssen, damit das ethische Fassadenwerk keine Risse bekommt

Wohlstand kommt auch immer mit einem gewissen moralischen Preis. Im Anthropozän und einer postkolonialen (...) Welt, gibt es keinen neutralen, guten, harmlosen und ethisch beeindruckenden Wohlstand. Dem Wohlstand haftet immer ein Gift der Korruption in unserer Weltgeschichte an. Demokratie ist noch lange nicht das, was sie sein müsste oder sein könnte. *jetzt reicht erstmal*

--

Was fehlt in der Thematisierung von Betroffenheit durch Geldarmut als Problem systemisch-sozialer gesellschaftlicher Versäumnisse:

#ichbinarmutsbetroffen könnte sich nochmal die Umweltthematik u. Reichtum > <https://oxfam.de/ueber-uns/aktuelles/klimawandel-ungleichheit-reichste-1-prozent-schaedigt-klima-doppelt-so-stark> [Zugr. 15.03.23] anschauen u. dabei auch nochmal die Frage in den Raum stellen, danach, wie Gewinne/Reichtum auf Kosten d. Umwelt generiert werden u. wie Geldströme laufen aus exploitativem Kapital.

--

Geldarmut wird in unseren Systemen definitiv in Kauf genommen – auch seitens der Mehrzahl der Menschen, die in Funktionen von Entscheidungsträger*innen sitzen. In einer vulnerablen Position kann Geldarmut jede*n treffen. ‚Sozialwashing‘ kaschiert lediglich den neuen Sozialdarwinismus.

Folge ist [dieser mitangelegten Toleranz für dieses soziale Problem] u.a., dass weniger Leute Mut haben, Dinge zu tun, die sinnvoll für die Gesellschaft, für die

Umwelt, das allgemeine Wohl, das kulturelle Leben, etc. sein können, mit denen sie aber niemals ihren Lebensunterhalt bestreiten könnten

Damit nicht auffällt, wie korrumpierbar ‚Mensch‘ durch unser Geldsystem (...) ist/sein soll, wird stetig von Profiteur*innen suggeriert, dass alles sinnvolle sich irgendwie messen lassen muss in Mechanismen, die an monetäre Förderung, Gewinn oder Entlohnung bemessbar wäre ... den Kreisläufen wird so eine Legitimität eingeräumt.

Zumindest sollte man dieser *Denkweise* etwas entgegensetzen. Aus dem profiteurhaften Denken resultiert so viel an Instrumentalisierung: nicht allein eine Instrumentalisierung von anderen Menschen, sondern ebenso der ‚außenstehenden‘ tierlichen Mitwelt und der natürlichen Umwelt.

Wer kommt denn auf die Idee alles mit Betonklötzen vollzupflastern, eine furchtbare Architektur als gut oder unumgänglich zu bezeichnen? Warum ist das Handwerk zum größten Teil zu einer Farce geworden?

Warum machen sich Menschen über Menschen aus vermeintlich ‚bildungsfernen‘ Familien lustig und versuchen dabei zu suggerieren, dass Menschen durch Konsum dressierbar seien, während Menschen sich in Wirklichkeit in einer entmächtigten Position befinden ...

und während Konsum an anderer Stelle (bei den wohlhabenden Prahlhänsen nämlich ganz besonders) ganz anders bewertet wird.

Die Gesellschaft gibt nicht zu, dass Menschen sich gegenseitig ständig in einer Art Wettbewerb befinden, und dass dieser sehr grausam in seinen Konsequenzen sein kann. Dabei ist eine Sicht, wie Hobbes sie mit seiner Ansicht über den Menschen darstellte, als einerseits völlig kollektivistisch zu betrachtendem Wesen u. andererseits völlig egozentrisch getriebenem Individuum, eher ein Wegbereiter zur Kaschierung politischer Machtverhältnisse gewesen, als eine wirklich kritische Sicht auf Menschen und Macht-/Ohnmachtsverhältnisse.

Ach ja ... Umweltschäden, sind nicht einfach durch neue Technologien zu beheben – siehe das Beispiel Plastik > eine interessante Faktensammlung von z.B. <https://www.storyofstuff.org/plastic/> [Zugr. 15.03.23].

Umweltschutz muss weitaus drastischere Lösungen, als allein durch Technologien erlangbare beinhalten. Technologische Lösungen und Ansätze werden den Lebensweisen unserer Gesellschaften und unseren Denkweisen über Natur „als Ressource“ nicht ausreichend entgegensetzen können, wenngleich sie unabdingbare Fragmente bilden in einer nunmehr kaum lösbaren Aufgabe. Es ist ja wohl klar, dass man an die Stelle umweltschädlicher Technologien, umweltfreundliche Alternativen und Neuerungen setzen muss. Eine alleinige Lösung liegt aber nur in einem *gesamten Umdenken über Natur*.

--

Unter #ichbinarmutsbetroffen scheint es viele Leute zu geben, die auch schildern, dass sie behindert sind. Ableismus und Klassismus sind eine krasse Kombination, die unbedingt adressiert werden muss. Behinderte geldarme Menschen, werden – so scheint es – zu wenig wahrgenommen.

--

Es fragt sich, inwieweit Humanität auf Kontraktualismus beruht.

Kommunikationsnetz sozialer Zweckgebundenheit?

Wir können nicht einerseits das Menschenrecht auf ‚Selbstverwirklichung‘ als Mensch hochhalten und dies zugleich aber etlichen Filtern aussetzen. Diese sozialen Filter, die ein Menschsein offensichtlich erst qualifizieren sollen, generieren eine Kluft zwischen einem vermeintlichen denkenden vernünftigen Segment des Menschseins – das ‚von außen‘ unkritisch und sakrosankt agieren darf – und einem ‚minderbemittelten unkultivierten Abgrund‘ gesellschaftlichen Daseins, der im Kontrast anarchisch erscheinen will und soll und in dem willkürlich mit seinesgleichen widerfahren werden darf.

--

Geldarmer Veganismus macht Sinn

Was die Mainstreams in Bewegungen an fragwürdigen Botschaften vermitteln, sollte nicht einfach unkritisch stehen gelassen werden, als seien inhaltliche Fehlschlüsse hinzunehmen, wenn sie nur ausreichend oft und in einer gewissen öffentlichen gesellschaftlichen Breite kommuniziert werden:

Wie wird Veganismus im deutschsprachigen Raum häufig kommuniziert – wie kommunizieren ‚sozial‘ benachteiligte Gruppen wiederum ihre Einstellungen zum Konsum tierischer ‚Produkte‘:

Was haben wir also:

Veganer*innen, die einen Veganismus bewerben, bei dem es darum geht, wie „toll“ nach Tierischem alles schmecken sollte, und dass man also viel Geld berappen muss um sich „gut“ und lecker vegan zu ernähren. Zugleich wird aber auch betont, wie wichtig vegan für die Umwelt ist. Egal, der globale Süden ist arm, wir müssen aber einen Firlefanz-Veganismus bewerben, um ein eigentlich ethisches Thema schmackhaft zu machen für Leute, die Tierisches vielleicht ja aus ganz anderen Gründen essen, vielleicht aus viel tiefer sitzenden Vorstellungen darüber, warum der Mensch meint sich Tiere als „Nahrungsmittel“ unterwerfen

zu müssen. Zu glauben, es ginge dabei lediglich um „Geschmack“ blendet einen großen Teil der Psychologie des Fleischfressens aus.

Zudem: warum schmecken Sachen, die nach Pflanzen schmecken, weniger gut? Geht es nicht auch um eine Neukultivierung der Geschmackssinne? Vielleicht bin ich der einzige Veganer, der gerne Sachen isst, die eben genau nach Pflanze und nicht nach Tierkörper schmecken.

Wenn Menschen über Jahrhunderte eingeübt haben, dass Fleisch, etc. was tolles ist und gut schmeckt, dann heißt das noch lange nicht, dass diese Einübung sich nicht auch ändern und entwickeln kann, wenn der Mensch ethisch-kulturell evolutioniert, wächst.

Und es geht weiter:

denn was haben wir denn da auf der anderen Seite, wo fragwürdige Widersprüche gepflegt werden... das Thema Geldarmut und Fleischkonsum. Ich finde es schockierend, dass wir uns gesellschaftlich immer noch an einem Punkt bewegen, an dem so wenig Solidarität und Nachdenken herrscht, dass das Thema Geldarmut sich völlig aus dem Thema Veganismus ausklammert. Ich verstehe, wie oben erwähnt, dass viele Veganer*innen hier einen konsumorientierten Veganismus propagieren, aber ich finde es übel, dass geldarmer Veganismus so wenig Anklang findet bei der geldarmen sichtbaren Mehrheit. Sein eigenes Leid zu sehen, und auch solidarisch zu sein mit dem Leid anderer Menschen, und dabei aber das krasse Unrecht an Tieren auszublenden, ist schon mehr als fragwürdig im Jahr 2022 [and beyond].

Kurzum: die Mainstreams in gesellschaftlichen Segmenten nerven mit ihrem Mangel an Umsichtigkeit. Ich weiß nicht, warum man seinen Horizont nicht ein wenig offener gestalten kann: ob das nun konsumermustreue Veganer*innen sind oder geldarmutsbetroffene Fleischgläubige. Ätz.

Tierrechte haben mit Faschismus so wenig zu tun wie Menschenrechte

Kursierende kommunikative Unterstellung: Tierrechtler könnten in Wahrheit auch Faschisten sein

Tierrechte sind nicht mit menschenrechtsfeindlicher Politik vereinbar. Was verstehen Leute, die sowas behaupten, überhaupt unter Tierrechten? Tierrechte haben mit Faschismus so wenig zu tun wie Menschenrechte. Es ist speziesistisch und unverschämt zu behaupten es gäbe faschistische, etc. Tierrechtler – was für Tierrechte sollen das sein? Das können nur Menschen behaupten, die meinen „artgerechtes“ Gedöns und „Artenschutz“ wären bereits Tierrechte. Und es können nur Menschen behaupten, die zwischen Menschen- und Tierrechten kategorisch und vor allem hierarchisch zu trennen versuchen.

Tierrechte sind erstmal jenseits jeglicher Parteienpolitik, so wie sie bislang besteht und bestanden hatte. Tierrechte sind dabei trotzdem politisch und zukunftsweisend – eben auf so einer besonderen und ethischen Ebene wie Menschenrechte es sind und Erdrechte es auch noch werden sollten. Hat man Menschenrechte schon jemals totalitär instrumentalisieren können? Wer für Tierrechte ist und sie als was entscheidendes begreift, der weiß, dass sie jeglicher menschlichen Herrschafts- und Zerstörungswut intrinsisch entgegenstehen. Wer „Gutes“ nur dem Menschsein zutraut, hat den Schuss nicht gehört.

#anthropozän

For: Tiere and their Habitats.

Corporized engagement

Philanthropy always ought to provoke the question for how money flow and generating “value” functions ...

Another side of the coin is – as being finance fed and driven – that what we’d perceive as “corporized engagement”, fostering “expertism”, lobbies, elitism. We are critical of the course taken by some groups + individuals as a form of ‘activism’ in the Animal Rights movement, where political education is organized in a corporate structure, seeing the dangers from close politics/economy-ties in the green movement today with lobbyism.

The way in which society is being thought to function by such activism, disables processes that need to grow and be supported in civil society, instead of being lead by financed and usually noticeably concerted “expertise” and “leadership”. What we see these days is a tendency to a *corporatization* of fields, where single ‘intelligence and agency’ (as plural processes ...) would and do actually make the (civil) difference. Corporatization of classic fields of activism tends to become an obstacle overlooking plurality.

The how’s of a new architecture of resistance

--

Opportunistic People Today (1)

Opportunistic people who cater to some general interests of intersecting nation-state type of mindsets ...

use such a tool as the Fediverse and Mastodon only as a means to an end, and not for forming an open global society.

They logically don’t admit their own awareness of the obvious to others.

And that’s exactly where we stand.

#DigitalWhiteFlight #colorwashinghelpsnot

It’s a civic problem, not one of how to instrumentally organize.

Zwei Beiträge, die ich hier auslasse, die ich vorerst in der Wayback Machine der Archive.org ‚hinterlegt‘ habe

> Thema Obdachlosigkeit > <https://simorgh.de/sprechen/thema-obdachlosigkeit/>

und > Ein Tierrechtsarchiv im D/A/CH, wird wohl kaum gehen > <https://simorgh.de/sprechen/ein-tierrechtsarchiv-im-dach/>

--

Surprise: the newer-nazi crap

From the intelligent humans guide to navigating contemporary Germany: There is not necessarily any substantial difference in the grade of cultivating perfect mindlessness between any given anti-nazi-account and any pro-nazi-account, apart from the ostentative self-proclamation.

In other words: denazification didn't work. The underlying mindsets were incredibly resilient in passing on within families and society, and they just altered into coming in manifold sparsely original shapes and flavors these days.

“These ones tend to point the fingers to their worse versions. Look I am the lesser evil, so side with me, or even trust me, while they move in a lump altogether.”

--

Artikelprogressiv

Der Stuhl ist eindeutig männlich, während die Sandale eindeutig weiblich ist und das Buch, sowie das Fahrzeug (weil -zeug in diesem Fall) ist Ding und Sache. Wer hier ‚das Sandale‘ sagt, und das nicht bewusst und mit einer guten Begründung tut, ist nur ein Adjektiv, nämlich sprachlich inkompetent und zum gegenwärtigen Zeitpunkt leicht als ‚weniger vertrauenswürdig‘ einstuftbar. Die Artikel weglassen ist aber auch keine Lösung.

Ich sage daher ganz bewusst und mit Grund, dass es sprachlich nicht uninteressant ist, dass man [1] auch mit den Artikeln, dem Das/Die/Der, neu und unkonventionell umgehen dürfen sollte, ohne als ‚weniger informiert‘ zu gelten.

[1] Das „man“ (im Englischen „you“/“one“) gestehe ich nicht den dominierenden Geschlechterkulturen zu, ich gebrauche es für mich in Anlehnung an das Persische „man“, das „ich“ bedeutet. Im Persischen heißt es/sie/er (3. Pers. sing.) schlichtweg „u“.

--

Eastern by Nature

What mindset does it need for a German band to make a „hiphop“ song called „nordisch by nature“ („nordic by nature“) in an obvious allusion to the HipHop band’s name „Naughty by Nature“, with the given background of the historically recent and ongoing idea about a „nordic“ race? What demarcation line do they generate in language here?

--

Die Greenwashinggesellschaft

Die Greenwashinggesellschaft wird durch ihre Wirtschaftslogik und ihre weiterlaufende Zerstörung natürlicher Räume, durch stetige Zunahme anthropogener Masse, der Todesstoß für die ‚natürliche Erde/Mitwelt/Umwelt‘ sein.

Was ist die Alternative?

neues grün

From Ecofeminism to Religion with Austrian welfare starlets

The way some people argue, or rather ‘not argue’ yet only spread conservative cheap sexist prejudice.

Austrian activist Martin Balluch, chair of the Verein gegen Tierfabriken, criticizing ecofeminism:

„Argumentatively, however, the decisive difference for me is whether what I have called the metaphysics of the natural sciences is recognized or not. This includes the assumption of an objectively real world, which is completely independent of human beings, which can be developed with the methodology of natural science, and which is structured in a fundamental way logically-mathematically. In my books I have argued for an animal ethics on this assumption. But the moment I leave this assumption, I introduce subjective, arbitrary elements into the discussion. I can then no longer claim generality. And this is precisely what characterizes religious arguments for animal rights.

Socha considers herself an areligious atheist, but she espouses the theses of ecofeminism. For this, she writes in her book, she also rejects the assumption of an objectively real, human-independent external world and the validity of rational arguments. Natural science and rationality, she argues, are patriarchal instruments of domination. Instead, she assumes, for example, that there was a friendly matriarchy before the Neolithic Revolution, which was then overthrown by patriarchy, as well as other ecofeminist folklore. But doesn't the metaphor of Procrustes fit here as well? Doesn't ecofeminism also cut the legs off scientific facts to fit its own ideology? Isn't that exactly where the fact-finding begins, where we reject natural science and rationality?“

<https://martinballuch.com/kommentar-zu-kim-socha-animal-liberation-and-atheism/> , accessed 01.01.2023

He started off with explaining in 2014:

<https://martinballuch.com/ein-kritischer-blick-auf-den-oekofeminismus/> , accessed 01.01.2023

„Many philosophical traditions and social movements have developed their own approach to animal welfare, animal rights, and animal liberation, and that is a good thing. If you had to belong to a certain tradition or movement before you could get involved with animals, that would be a completely unnecessary restriction. And so feminism has also developed its own version of animal ethics, ecofeminism, as propagated by Carol Adams, Josephine Donovan, and Barbara Noske, for example.“

[...]

Ecofeminism

„I think this [how he applies the Kantian idea of the ‚moral imperative‘] claim is very good. For ecofeminism, on the other hand, it is a red rag. Principles like justice and universality, but also rights are, as well as the claim to more objective, i.e. natural science, male-patriarchal concepts, which are to be replaced by a subjective ‚ethics of care‘, i.e. an ethics of compassion. Women, she argues, have suffered much more repression than men through history, and therefore it is feminism that has made this ethical approach possible. To refer to abstract principles that are universally valid would be common to all repressive-dominant systems. To act morally well, on the other hand, would be the loving attention to specific individuals in a concrete context.“

[...]

„But the most essential argument against this conception of animal ethics seems to me to be that there is justified and unjustified compassion. For example, I can feel compassion when I see an old car I drove for years being crushed at the junkyard. And once I planted fennel in my own garden but then couldn't harvest it out of compassion, whereas I had no problem buying fennel at the supermarket. Without empirical-rational verification of my compassion, there would be rows and rows of malfunctions.“

[...] On what arguments does he base his presuppositions actually? (Mind, he holds a doctorate in some natural sciences field. This makes it seem even more

weird, that he skips any references to explain how he comes to get the impressions he bases his simplistic views and critique on.)

It looks like this author seeks to delegitimize anyone he disagrees with who happens to be „a woman“ and „ecofeminist“, as if that would carry a negative connotation potentially to his readers. He doesn't put much effort into clarifying on what exactly > arguments by the authors he criticizes > he bases his simplistic assumptions.

Are Kim Socha and Barbara Noske even Ecofeminists I wonder?

He says ecofeminism was a purely „subjective“ standpoint. Where does he get this notion and how does he conceptualize subjectivity as lesser in logical legitimacy?

Does he even understand what makes up a Vernunftswesen/reason in beings I wonder. Reasons after all is an individual experience. Democracy functions with the appreciation of the single individual.

Ok I am honestly too lazy to write more. Mr. Balluch's language seems to indicate he likes to put a „religious ecomasculinist“ standard for his reader.

To me personally by the way, religion is a subjective enterprise too, or how many religions would he reckon and how does religious „introspection“ (exoteric/esoteric) work in an individual? I doubt he even read Sacha's excellent work on Atheism and Animal Liberation, which is inspirational also for the „religious“ readership as it open up a contextualizing questioning view on the limits of dogmatism for instance.

A friend says this looks to them like „deliberate anti-feminist unsubstantiated rhetorical mental arson“ and I must add, that this occurs and is being tolerated in the German speaking progressive activist's scenes and societies is quite problematic.

Addition: A holistic approach, as it is attributed to ecofeminism in the Encyclopaedia Britannica (rightly in my opinion), is also not to be confused with

a subjectivist approach – which Balluch assumes, but for which he also does not explain, in terms of content, what he, according to his state of knowledge, understands by it at all. In addition, he would have had to talk about vegan ecofeminism in order to take into account the weight of the animal rights issue, which even among feminists is visible as a gap and a field of tension, or even as being partially ignored.

Zusatz: Ein holistischer Ansatz, wie er in der Encyclopaedia Britannica (siehe link weiter unten) dem Ökofeminismus zugeschrieben wird (zurecht mMn), ist auch nicht mit einem subjektivistischen Ansatz zu verwechseln – den Balluch unterstellt, bei dem er aber auch nicht inhaltlich erläutert, was er, seinem Kenntnisstand nach, überhaupt darunter versteht. Zudem hätte er über veganen Ökofeminismus sprechen müssen, um dem Gewicht der Tierrechtsproblematik, die selbst unter Feministinnen als Kluft und Spannungsfeld austariert oder auch zum Teil ignoriert wird, Rechnung zu tragen. Dieser Beitrag zu Ökofeminismus auf der Seite der Encyclopaedia Britannica ist ganz interessant: <https://www.britannica.com/topic/ecofeminism>

--

Geschlechtlichkeit sukzessiv ablegen

„In Lauterbach hab‘ ich meine Geschlechtlichkeit verlor’n“

Weg vom Fokus auf Sexualität, Geschlecht und Geschlechtlichkeit – away from the focus on sex, sexuality and Gender.

Das Konzept von „Geschlecht“ setzt eine gewisse Fixiertheit oder einen besonderen Fokus auf sexuelle Marker und sexuelle Aspekte. Sexualität und Geschlecht ist etwas, in dessen Schemen „ich/irgendwer“ meine Artikulation nach außen und in meinen eigenen Gedanken ständig kanalisieren kann, und ein Abseits davon scheint in unserer Welt nicht unbedingt vorstellbar zu sein.

Wir rücken von unserer Geschlechtsfixiertheit und dem Fokus Sexualisierung unseres Menschseins aber auch nicht ab, indem wir Rollen tauschen oder nichtbinär wieder mittels des gleichen Zugangs denken, oder indem wir mit der

Unterabteilung „asexuell“ einen Nebenzweig der überwiegenden Sexualisiertheit bilden. Sexualisiertheit: weil Geschlecht mit physiologischen und psychologischen Merkmalen und daraus abgeleiteten Attributisierungen in Verbindung gebracht werden.

Die ganze Geschlechterdiskussion und Geschlechterbestimmung scheint wie ein Karussell, das sich immer um die gleiche Achse im Kreis dreht. Es muss möglich sein aus dem Grundkonzept des „Geschlechts“ (gleich mit welchen Körperlichkeiten und Zuordnungen) aussteigen zu können, ohne genau wieder im gleichen „merry go round“ zu landen.

Nein und das Repetitive entsteht nicht aus einem Mangel an Evolution-der-Geschlechtlichkeit auf kultureller Ebene, sondern es entsteht daraus, dass Menschen, gleich welchen Sexus sie haben, immer im Spiel „Mensch“ gefangen zu sein scheinen. Und dass die Vorstellungen darüber, was „Mensch“ ist, überhaupt sehr mit der Idee der (gleich welcher) Geschlechter zu tun zu haben scheint.

Eine echte kulturelle Evolution wäre es, den Primärfokus nicht mehr auf die Einzementierung dieser Wahrnehmungswelt zu richten, sondern neue Ankerpunkte in den Gegenübern und ihrer Expression in der Welt, in der Gesellschaft, zu entdecken.

--

Mann traut sich als Frau oder Mann oder Divers ... kaum zu folgender subjektiver Aussage einfach so zu gelangen:

„Warum legen Leute segregativ viel Wert auf die Bezeichnungen „Mann“, „Frau“, „Divers“. Menschen haben ein Problem mit ihrer mannigfaltigen, kulturabhängigen Geschlechtsfixiertheit. Alle Geschlechter bei Menschen sind the same crap, und in my opinion auch alles darüber Abgeleitete.“

Denn entweder gehört man dann in das konservative Lager der „Altgeschlechter“ oder man gehört zu den Leuten, die Variationsmöglichkeit eigener geschlechtlicher Identität leben und/oder irgendwie zum Ausdruck bringen.

Ich weigere mich aber zu einem dieser Pole zählen zu müssen, weil mir beides zu sehr im Paradigma dessen stecken bleibt, dass Geschlechtsmerkmale (egal in welcher Form und Art und Weise zur Zuordnung) ein wichtiger Punkt in meinem Menschsein in der Gesellschaft ausmachen sollen.

Beides führt zu Verblendungen und Verzerrungen, denn ganz andere Dinge an „meinem Personsein“ sind viel qualifizierender, markanter und vielleicht sogar segregierendere Eigenschaften. Die Ordnung nach „Geschlecht“ scheint ein ständiges Hindernis zu sein, das sich auch nicht verliert, wenn ich ein „Mann“, eine „Frau“ werde oder bin, oder anderes.

P.S. warum eine Assoziation hier in den Tags mit dem Thema „völkisch“: zum einen wegen konservativer Haltungen zum Thema in ihrer „hiesigen“ Ausprägung. Zum anderen weil auch die Neufassung von Geschlechtlichkeit den Blueprint von „Geschlecht“ und somit auch seinen ethnisch-kulturellen Bezügen vermutlich kaum hinter sich lassen können wird. Interessanterweise trotz der national-intrakulturellen Anfeindungen seitens der völkisch konservativen Geschlechter (... pun evtl. indended, no, eher anders gemeint ...) und Verteidiger von „Geschlechtlichkeit“.

--

Mantra poétique, sequential

Eine Ein- o. Allgeschlechtlichkeit würde die Auswahl erleichtern. Die Vorstellungen von- u. das Erleben von Körperlichkeit divergieren eh so sehr zwischen Leuten. Zudem Sie/Er/Div. ist nicht gleich „Frau/Mann/Div“. Viel maßgeblicher ist eine Gesamtzusammensetzung.

What's with that sexualized society?

Society/many people keep pushing some gender and sex ideas on anyone, and no one can evade it, where they want to. Look at many religions, biology, philosophy and culture, and even counterculture. We clearly have to work on alternatives to all stereotypes.

All questions pertaining to gender are weird socialization issues, they force people into certain forms of socialization, and 'sex' is even worse. It's a dictate that different genders, two, one, any, are being pushed onto you, because of attributions stuck to it.

If gender and sex at all, it's only something between me and my love, everything in society should not be about gender or sex. The public domain character takes it away from the unique individual love type of issue, and this is plain weird.

Talking about the public domain weirdness: I wonder how the pornographic sector that builds on all sorts of gender stereotypes handles gender fluidity or being trans? I can imagine it only as an equally destructive masquerade as sexualized theater has always been.

--

Hatred and Solidarity

Draft on the pendulum of inner human hate and solidarity.

Predominant structures in our societies imply that people (on the individual and on the collective basis) work with oppressive patterns. Even when we are affected by racism, sexism, ableism, classism, the experience of oppressive patterns in society does not automatically turn our being affected position into a position where we avoid applying oppressive patterns ourselves.

In the anthropocene oppressive interhuman social or unsocial patterns are part of a most common psychology. The effective oppressor can still be affected by

interhuman unjust patterns, the strongly affected victim can still apply discrimination of others as a social tool.

A basic destructivity cultivated within human societies might stand in a relation to the ignorance towards the nonhuman spaces, which are not even accepted as vital, effective social/ecosocial agents, since this would be a deviation from human hierarchical beliefs.

--

Hass und Solidarität

Entwurf über den Pendelschlag zwischen innermenschlichem Hass und innermenschlicher Solidarität

Die vorherrschenden Strukturen in unserer Gesellschaft bringen mit sich, dass Menschen (auf individueller und auf gemeinschaftlicher Basis) mit Unterdrückungsmustern arbeiten. Selbst wenn wir von Rassismus, Sexismus, Behindertenfeindlichkeit oder Klassismus betroffen sind, verwandelt die Erfahrung unterdrückerischer Muster in der Gesellschaft unsere Position als Betroffene nicht automatisch in eine Position, in der wir vermeiden würden, selbst potenziell (in irgendeiner Form) unterdrückerische Muster anzuwenden.

Im Anthropozän sind unterdrückerische zwischenmenschliche soziale oder unsoziale Muster Teil einer allgemeinen Psychologie. Der effektive Unterdrücker kann immer noch auch selbst von zwischenmenschlichen ungerechten Mustern betroffen sein, das stark betroffene Opfer kann immer noch die Diskriminierung anderer als soziales Werkzeug anwenden.

Eine grundsätzliche Destruktivität, die innerhalb menschlicher Gesellschaften kultiviert wird, könnte mit der Ignoranz gegenüber den nicht-menschlichen Räumen in Beziehung stehen, die nicht einmal als vitale, effektive soziale/ökosoziale Akteure anerkannt werden, da dies eine Abweichung von den menschlichen hierarchischen Vorstellungen wäre.

Undermining Animal Liberation by saying full Antispe wasn't necessary at all

People trying to undermine Antispeciesism from within.

The “Animal Lib” movement in the German speaking countries promotes the stance, that Antispe isn't important on a full scale [1]. At the same time they support the so called “Nyeleni” movement which consists of a range of speciesists (in their popular magazine <https://tierbefreiung.de/wp-content/uploads/2023/01/tb112.pdf>)

The “mild speciesism” concept is an ongoing thing with them. I think they derive their theories from the lack of emancipative thought and language. They are a bullwark of the full range of -isms, in their upgraded “Potemkin village” style versions, like coming in disguise.

The main problem with that being, they consciously marginalize the animal rights / animal lib ... debate itself, by taking it out from the ethical center, as ethicists. Doing so they basically apply the same tactics as does today's bioethicists with animal ethics in vivisection.

Another problem is, on the communicative level, that a scene of people is speaking as if they represented everyone. They keep communicating as if it was “their” discourse and they don't even need to be aware of any possible, even obvious critique.

I think Eurocentrism has it's high now that “old Europe” fears they might lose their “power”.

Interesting though that if German speaking groups go hand in hand with the “sustainability” speciesist arguments (hence the “mild speciesism” idea where all kinds of speciesist actions are still able to thrive) no one takes notice, because this takes place in a language they don't care too much about.

If there were groups in the U.S. taking this course publicly, we'd at least have a debate or some critique. Amongst German-speaking scenes this is not going to happen. Not from German POC, from no one. Silencium.

The general mainstream is happy with the idea that others already “take care of the problem”. This in the political air you breathe in these areas of Europe.

[1] A most recent expression in mainstream media was given by the philosopher and animal ethicist F. Schmitz, expressing it wasn't even necessary to do away with speciesism on a full scale, as long as people stopped supporting industrial animal ag > for those who understand German, they can watch this interview with Schmitz presenting her new book release, on the Swiss, Austrian, German format “Kulturzeit”.

<https://www.3sat.de/kultur/kulturzeit/vegan-fuers-tierwohl-sendung-vom-13-januar-2022-100.html>

--

Playing billard with Nazis about Animality

Just a short simple note:

The Austrian activist Martin Balluch says the Christian sect “Universelles Leben” need protection as a religious minority and they should not be put into the same category as Neo-Nazis:

erschrocken bin ich über die danach einsetzende Ausgrenzung und Gehässigkeit, die die Szene durchsetzte, wenn auch fast nur in Deutschland, in Österreich deutlich weniger. Die Verfassung und die Menschenrechte garantieren, dass niemand aufgrund seines Glaubens oder seiner Weltanschauung benachteiligt werden darf. Das trifft auch auf UL-Gläubige zu, Ausnahme ist nur der Nationalsozialismus, weil dieser eine so starke Bedrohung darstellt und schon einmal die Welt in Schutt und Asche gelegt hat.

„Der braune Rand der Tierrechtsbewegung“ heißt ein Blogeintrag von Colin Goldner, siehe <http://alfred.blogsport.de/texte/der-braune-rand-der-tierrechtsbewegung/>, der in der gesamten ersten Hälfte seines Textes nur vom UL handelt, obwohl es tatsächlich rechtsradikale Gruppierungen gibt, die sich in die Szene einschleusen und die aufgedeckt gehören. Wer gegen Neonazis ist, müsse auch gegen das UL sein, und wer das UL nicht ausschließe, könne auch Neonazis nicht ausschließen, meint Goldner. Dabei verhindert er mit diesen Worten selbst ein effektives Vorgehen, weil man mit den Begriffen „rechtsradikal“ und „brauner Rand“ vorsichtig umgehen muss, um ihre sinnvolle und berechtigte Anwendung zu bewahren.

Ich habe Neonazis im Gefängnis kennen gelernt. Nein, das UL hat mit solchen Personen nichts gemeinsam und fällt daher als Religionsgemeinschaft unter den Schutz der Menschenrechte. Das ist meine Überzeugung.

Screenshot: 17.01.2023

Balluch criticizes another activist, Colin Goldner, who 2007 compares the named sect with neo-nazis, see >
<https://web.archive.org/web/20170421141105/http://alfred.blogsport.de/texte/der-braune-rand-der-tierrechtsbewegung/> ; https://simorgh.de/sprechen/wp-content/uploads/2023/01/Der-braune-Rand-der-Tierrechtsbewegung-Colin-Goldner-alfred__-web.archive.org_.pdf.

Yet my critique is:

Apples with Apples, Pears with Pears.

If both activist's approaches were a bit more comprehensive, they'd understand that:

“The relegation of ‘the main thing is being for the animals’ into the corner, to which one assigns this title, distracts from the fact that the formulation ‘mainly for the animals’ (a freely floating ‘inner trend’ of certain segments of groups dealing with animal topics) actually only represents a superficial consideration of

the question.” page 20 > Edition Farangis: Animal Autonomy E-Reader Jahrgang 4, Nr. 1 Januar 2023,

https://farangis.de/reader/edition_farangis_animal_autonomy_reader_2023_1.pdf

If they'd be a bit informed about the thesis also by some (e.g. VOC/POC/decolonial) other authors they'd not automatically let any political field, especially neonaziism or far right conservatism, hijack animal related topics, as if they could just claim a field. Claiming the field is the problem, writing weak slogans. Why take it out on the independent matter? They are acting like they want to shut a discourse down, by making an entire ethical field a cheap playground for any usual “human chauvinism”, etc.

An appropriation of a topic doesn't create some kind of “ownership”. That they think this can be done with animal issues, reveals a problematic stance towards animality really.

I cut this shot because it's important yet tiresome, and I will probably come back to the issues over and over again anyway, since it's a prevalent inner social discourse problem in the German speaking countries.

We believe they have a hard time letting go their old-fashioned concepts of might, and how to envisage what they consider to be a “definitory might“, they can either apply of fight about.

--

Am Rande: Bild-Zeitung, Streuung, Rezeption

Kleinkommunikation unter Freunden (1): Bild-Zeitung, Streuung, Rezeption

@speziesismus, ich frag mich immer, wenn da steht #HaltDieFresseBild ist trending topic unter Tweetenden, warum die Leitmedien im TV (Tagesschau, etc.) für deren routinierte Bezugnahme auf die Äußerungen, die Politiker*innen

gegenüber der Bild-Zeitung getätigt haben, nicht > gleichermaßen als Promulgatoren für die Bild als vermeintlich zuverlässiges und vor allem in der BRD somit ‚hochrelevantes Presseorgan‘, kritisiert werden.

Es erscheint unlogisch oder zumindest inkonsequent, angesichts der Streuung und verkörperten Seriosität, die > wiederum die Tagesschau, Heute, what have you, repräsentieren ...

Zudem: was tun, wenn Nachrichtendistribution derart monopolisiert unter ein paar ‚zuverlässigen Playern‘ aufgeteilt ist. Fanzine lesen? Supplementär, unter Umständen, ja, auch. Oder, auch nicht.

--

Spirit Conservation

To society some people don't die,
some people rather memorialize,
they pass into the act of
memorializing
existentially.

Becoming a memorial,
in the spirit of all physical, bodily matter is crappy death prone and decay ridden.
I'm however rather dead,
than serve an array of memorialism.
Stagnant spiritual preservation.

The gap
between mind, fiction, sense and spirit with the material physical chemical bodily
kinetic world
is as evasive as it is solid matter
It's not staying with this separation.

Personal „secretive formulas“ can be personal mantras, and public poetry, too.

Targets of racism, ethnocentrism, and cultural disdain

Targets of racism, ethnocentrism, and cultural disdain, *other than or equal to* that experienced by POC

I find the problem with the term POC, when we use it internationally to speak of all/any people affected by racism is, that racism functions differently in different national settings. In Germany Völkischness is the kind of racist matrix that constitutes much of the tragic past of this nation. Völkischness makes up Nazi thinking, and it did not simply dissolve. The völkisch idea differentiates between an arrays of additional other “racial” criterions than does the concept of imperialist shaped racism and that of racist human oppression that brought forth and harbored human slavery, while nevertheless all those forms of biologically arguing human hatred do interlap. Whiteness stands at that interlapping cross-section.

What is also a story to be seen in a more carefully differentiated way, yet also an aspect of the racist map, is ethnical hatred, usually between majority minority fractions in nation states. Most countries made up by various ethnic minorities which have been robbed of territory – in the more recent history often after the creation of nation states – will know the problematics evolving from such constellations to some extent.

Another layer of course is the religious layer, that is used by people to separate amongst each other.

Being affected by a hatred and disdain, on the grounds of belonging or emerging from a different cultural background, is in my point of view the thread where the potentials of conflict basically come together.

In Germany the term, I think it was coined by Cohn-Bendit of the Green Party: “Multikulti” standing for multiculturalism, is used as a negative term by many people. On the one hand multiculturalism is being exploited in some ways, yet it seems to contain the quite universal lack of mutual understanding that creates a source of conflict, globally (conflicts anywhere that involve cultural belonging are intricate and mostly not solved and often boiling), and, multiculturalism is

seen as a threat that people don't seem to wish to overcome, for example by rethinking "identity" and by mutual critical social exchange of ideas for instance.

I think we can't just stick all problems under one hat. Being a POC in the US is a different story, or in the UK, different again, or being affected by disdain for Slavic people in Germany, or being "mixed race" is – in different countries a different story. Just sticking a bunch of problems, that emerge from cultural hatred and still reflect an ongoing cultural hatred, all together, seems to be missing the point, even if it helps to highlight many of our "elephants" in the room.

By the way: the aspect of culture – depending how defined – can reflect a fluidity, that racism seeks to deny or/and interrupt.

--

What's wrong with Frankfurt am Main

The taste of smear campaign against the former Frankfurt mayor Peter Feldmann is obvious. Politicians from the federal level, in comparison, don't get much investigation into the cases they are involved into and people react with less suspicion about them.

Feldmann leaves the SPD in disappointment. Not all is well with local level of politics, as many of us know, and Frankfurt is a place where many „interests“ meet. What is shameful though is the mobbing mentality of many Frankfurt citizens, left to right.

Just how ridiculous was turning a scene on social media after a soccer win for the 'Eintracht Frankfurt' into a big "as if it was politically relevant"-thing. Something that some people considered an undueful behaviour was getting more attention than actual political activity.

I tweeted about this before:

Why many Frankfurters come across embarrassingly and unpleasantly witch-hunt-mentality-like: they act as if Mr. Feldmann (@OBPeterFeldmann) was the

only citizen of Frankfurt ever who could supposedly and at all be entangled in any connections of advantage taking.

You only have to scratch the paint a bit in the city's history and present. And I would say that the corruption goes, as in many places, from the very top to the very bottom, and largely across the board.

...

The tactic seems to visibly be to cover each other broadly, and to normalize, with each other, such a spiteful behavior. In such a way that it passes not as *bullying* but as a kind of "righteous indignation".

--

Social war, social trouble

A lot of focus is being put on discriminatory behaviour on a sexual level. Many problematic intersocial discriminatory tactics applied by people that are not necessarily happening on a sexualized plane, go underrated by society in the amount of damage, occurrence and undermining effects.

--

Viel Aufmerksamkeit wird auf diskriminierendes Verhalten auf sexueller Ebene gelenkt. Dabei werden viele problematische intersoziale diskriminierende Taktiken, die von Menschen angewandt werden, die nicht notwendigerweise auf einer sexualisierten Ebene stattfinden, von der Gesellschaft in Bezug auf das Ausmaß des Schadens, des Auftretens und der unterminierenden Auswirkungen unterschätzt.

Societies can cultivate their evils unhindered

You don't want to be considered "a perpetrator", you want to be "free of guilt", but then, through your actions, you put the other willingly into a position, that ought to be distinguishable for everyone as that of a "victimized".

The evil comes from the source that supposedly ought to be the source of power.

Societies can cultivate their evils unhindered.

It's so obvious, that societies can cultivate their evils unhindered for any „great good“ they follow.

The single enemy rhetoric of liberal „whites“ against some one and only easily distinguishable evil, that is supposed to bring everyone together in some form of „unity“, exempts the mainstream body of society as a source of evils.

We can call this either naive, or maybe consciously purporting the idea of „society is a basically safe space“ or it's a willful engagement in accompliceship since evils are interwoven, otherwise they'd be accidents.

Not wanting to name the many injustices at work in societies indicates accompliceship.

Societies as sources of the known past evils, and these legacies that are working at present.

Gesellschaften können ihre Übel ungehindert kultivieren

Sie wollen nicht als „Täter“ gesehen werden, Sie wollen frei von „jeglicher Schuld“ sein,

aber dann bringen Sie den anderen durch ihr Handeln willentlich in eine Position, die für jeden als die eines „Opfers“ erkennbar sein soll.

Das Böse kommt aus der Quelle, die eigentlich eine „Kraftquelle“ sein sollte.

Gesellschaften können ihre Übel ungehindert kultivieren.

Es ist so offensichtlich, dass Gesellschaften ihre Übel ungehindert kultivieren können, für jegliches „große gemeinschaftliche Gut“ dem sie anhängen.

Die Ein-Feind-Rhetorik liberaler „weiß-identifizierter“ Menschen, gegen ein einziges, leicht zu erkennendes Übel, die alle in einer Form der „Einheit“ zusammenbringen will, schließt den Hauptteil der Gesellschaft als mögliche Quelle des Übels aus.

Man kann dies entweder als naiv bezeichnen oder als bewusste Behauptung der Idee, dass die Gesellschaft ein grundsätzlich sicherer Raum sei.

Oder es ist eine vorsätzliche Beteiligung an einer Komplizenschaft, da die Übel verwoben sind, sonst wären es bloße Akzidenzen.

Die vielen Ungerechtigkeiten, die in Gesellschaften am Werk sind, nicht benennen zu wollen, deutet auf eine bewusste Mittäterschaft hin.

Gesellschaften als Quellen der bekannten vergangenen Übel und diese Vermächtnisse, die in der Gegenwart wirken.

Companion Animals in microsantuario squats and insisting on the outraged mode

This is a paradox:

People choosing rhetorics to address speciesist-eating-behaviour by saying “what about you ate that other Nonhuman then?” – the carnist approach in circumventing the bigger picture – however saying at the same time: “Do not pass on communication that is morally outrageous” [1] in an interview with a group that disseminates news about atrocities that are being done to nonhumans.

You have to pass on the facts. And logically the facts that happen in this world are causing outrage in many people.

To suggest you stop people from being willing to eat most brutally humiliated and killed Nonhumans by just making them aware that Companion Animals are „also animals“ that we might „treat better“ because we don’t „eat them“. Yet the actual „better treatment“ only takes place in our warped speciesist anthropological settings.

That we might do different things to different Nonhumans in different spaces, does not change the overall problem we are dealing with.

Another author suggested we should not “keep pets” if we were “truly empathic”, for the obvious reasons of neglect and exploitation. And since that author is an expert on environmental history, he also tells the reader about all other detrimental aspects to earth and humans that are the annual results of ignorant human “pet keeping”: <https://www.theguardian.com/commentisfree/2023/feb/04/want-to-truly-have-empathy-for-animals-stop-owning-pets> (accessed 10.02.2023). A differentiation between contexts, the history of Nonhumans, is not being addressed, also not the importance of exact situations in which Nonhuman individuals and groups are. The classic “pet” friend is not a monolith anymore. Animal Rights ideas are emerging in all different social segments of our societies
....

We should be speaking about Nonhumans living with Humans in a more differentiated way:

Overall Humans take up any spaces – and even that is a far too generalized statement (land grabbing, housing and architecture policies ...). The move that has an effect on Nonhumanity is though that “Humans” dominate specieswise.

Why should Nonhumans not share spaces with Human in contexts of mixed communities, ranging from a microsantuario to a large santuario and to “private” space being shared?

Many Nonhumans can't just easily live outside and living outside would also mean we need rights to safeguard Nonhumans from Human aggressions, like hunting, like the violent actions we can follow daily in the petition lists of for example <https://ladyfreethinker.org/> , like people damaging habitats ... an endless list.

In terms of justice we should not make differences between “Companion Animals” and “Wild” Animals, Feral Animals and Farm Animals.

We should change our compartmentalized and foremostly unjust thinking and attitudes as Humans towards all Animality, and this in context with all environmental questions as questions of habitat that needs to be protected and safeguarded, wherever possible and by all means. (And how these Habitats look is not to be decided by the old speciesist approaches, when we need to be far more realistic in what is possible in the foreground of safety and saving lives)

The ways in which we leave our stamp, as human societies and human cultures, on both Nonhuman Animality aswell as on how we don't want to be able to imagine more reasonable encounters and contextualities between Nonhumanity and Humanity, reflects our dominant stance of impossibility: as if there was only one way and one pattern to live as a homogenous crowd of Homo sapiens.

...

Back again to the idea mentioned above of not “communicating” things that are “morally outrageous”. I looked at what kind of approach this thought stems from:

Both, the idea of

1.) creating awareness for Nonhuman issues, by suggesting for the other to imagine the slaughtered-sold-displayed-and-eaten-victim to be a Companion Animal instead, and thus becoming morally aware of the wrongs, by means of comparison,

and

2.) the psychological approach in regards to activism that we looking at here, that applies a soft pathologizing (as typical in I guess the most classical psychological schools).

and I landed at this site: <https://veganadvocacy.org/who-we-are/>

working with the principles of Effective Altruism – an approach of activism that has come under attack for their philosophy and strategies, for instance just now in this publication, yet there are more ... :

The Good It Promises, the Harm It Does Critical Essays on Effective Altruism. Edited by Carol J. Adams, Alice Crary, and Lori Gruen, 2023.

The kind of utilitarianist approach is also much to be found in the environmentalist milieu. I wonder if the notion of “altruism” seemed, in a reductively technocratically informed society, the best way to bring Nonhumans into play, without moving away from the old concepts that run our discourses and logics about the Human > Animal > Nature triangular problematic in the Anthropocene.

[1] Melanie Joy in an interview with Lady Freethinker, <https://ladyfreethinker.org/on-anger-and-activism-a-qa-with-dr-melanie-joy/> , accessed 10.02.2023

Substrate

„Eliten oh Eliten“

In einer gewissen Art beharrlich gegen Elitismus anzurennen, erinnert mich an Vorstellungen wie die von „völkischen Privilegien“: Warum sollte hierarchisches Denken an genau welcher Schwelle enden? Weil man exakt was ist?

Elitismus ist durchsetzend.

Der Edle fordert vom Edlen „Ritterlichkeit“ und Sancho Panza hat seine Mühe ihn zurückzuhalten.

--

Ethnology is also such a rather slippery ice

Disciplines

Ethnology is also such a rather slippery ice

The ethnologists move on thin ground, therefore they do not want an overall view of connections in racism. Some ethnologists would like to separate the term “race” in English completely from the German term “Rasse”. Historically. This seems problematic.

Politically, it is also problematic, since one would thereby kindly imply in regards to Germany that there are no continuities whatsoever from the roots of völkisch German racism to völkisch Nazi racism to racism in the present in the FRG, and other countries that can be put into a close relationship via language and culture – culturally.

Also global-politically one should contextualize connections – especially from the point of view of racist-discrimination-affected-groups – and thereby the big chapter of the völkisch-German „race“-thinking cannot be left out, simply because the hot iron is still touched far too little.

If the discourse of racism and the critical reappraisal in English-speaking countries can use and coin the term “race” in a politicized way, then it must be equally feasible here for those critical of racism. Who has sovereignty over how sensitivities ought to proceed and where the rug ought to be laid over an embarrassing present, by not letting the perspective of political defensibility express itself in a way that is linguistically comparable?

Racism is simplistically assigned to a political right camp. The past and the experienced present of many people, however, let’s us recognize that racism does not necessarily reveal itself through affinities with right-wing parties or groups.

As far as the use of language on the part of those critically affected is concerned:

After all, I do not put the morpheme “rac” in rac-ism [“Rass”-ismus/Rassismus/”Rasse”] in quotation marks [in German]. The claim to the existence of the phenomenon and the criticism of it, should be expressible beyond the word racism [in German]

There is still a problem of assignment into racist compartments in Germany.

--

According to Merriam-Webster (i.e.): „ethno- combining form : race : people : cultural group; ethnocentric“.

Interesting is also the info on this etymology website:
<https://www.etymonline.com/word/ethno->

And note, in the given context:

Instead of taking the view of “ethnicity” in comparison, you could speak of sociologies, politics, cultures, in particular how they intersect or are neighbouring

or diverge. The focus of “ethnicity” in the human historical political scope, and on just exactly that map, means a map of interest and conflict of those sides mingling and defining any other ones in an epistemologically hegemonial way.

Because, how can we even believe we truly can “cover” the ideas and contents of all and any different cultures?

When cultures are

a.) no monoliths, never ... (putting others into the borders of cultural monoliths is ethically „dangerous“) and when

b.) cultures are always in change within themselves and people can hardly even follow them within their own generational histories, with “inner” conflicts/conflict potentials, especially given the influence and mingling of other nations such as we discuss them in coloniality/decoloniality i.e..

Disziplinen

Ethnologie ist auch so ein recht glattes Eis

Die Ethnologen bewegen sich auf dünnem Grund, daher wollen sie keine Gesamtsicht über Zusammenhänge im Rassismus. Manche Ethnologen möchten ihn ihrer Disziplin oder aus dieser heraus den Begriff „race“ im Englischen komplett vom deutschen Begriff „Rasse“ trennen. Geschichtlich ist das problematisch.

Politisch ist es auch problematisch, da man Deutschland damit freundlich unterstellen würde, es gäbe keinerlei Kontinuitäten von den Wurzeln des völkisch-deutschen Rassismus zum völkischen NS-Rassismus zum Rassismus in der Gegenwart in der BRD und anderen Ländern, die über die Sprache und Kultur in ein nahes Verhältnis gesetzt werden können, kulturell.

Auch globalpolitisch sollte man Zusammenhänge – besonders aus Sicht von rassistischer-Diskriminierung-betroffener-Gruppen – kontextualisieren, und dabei kann das große Kapitel des völkisch-deutschen „Rasse“-Denkens nicht außen vor gelassen werden, schlichtweg, weil das heiße Eisen noch viel zu wenig angerührt wird.

Wenn der Rassismuskurs und die kritische Aufarbeitung in den englischsprachigen Ländern den Begriff „race“ politisiert verwenden und prägen kann, dann muss das hier für rassismuskritische Betroffene ebenso machbar sein. Wer hat die Hoheit darüber, wie Empfindlichkeiten verlaufen sollten und wo der Teppich über eine peinliche Gegenwart gelegt werden sollte, indem man die Perspektive der politischen Wehrhaftigkeit sich nicht sprachlich vergleichbar ausdrücken lässt?

Rassismus wird in vereinfachter Weise einem politisch rechten Lager zugeordnet. Die Vergangenheit und die erlebte Gegenwart vieler Menschen lässt aber erkennen, dass Rassismus sich nicht zwangsläufig über die Affinitäten mit rechten Parteien oder Gruppierungen zu erkennen gibt.

Was den Sprachgebrauch seitens kritischer Betroffener anbetrifft:

Ich setze das Morphem „Rass“ in Rass-ismus ja auch nicht in Anführungszeichen. Der Anspruch auf die Existenz des Phänomens und der Kritik daran, sollte über das Wort Rassismus hinaus ausdrückbar sein

Es gibt auch in Deutschland immer noch ein Problem der Zuordnung in rassistische Schablonen.

Notiz:

Anstatt von „Ethnizität“ im Vergleich zu sprechen, könnte man von Soziologien, Politiken, Kulturen sprechen, insbesondere wie sie sich überschneiden, benachbart sind oder auseinanderdriften, etc.. Die Fokussierung auf „Ethnizität“ in der menschlichen historisch-politischen Bandbreite – und auf genau dieser ‚Landkarte‘ – bedeutet eben eine ‚Landkarte‘ der Interessen und Konflikte durch

diejenigen Seiten, die sich einzumischen suchten und die „andere“ auf eine epistemologisch hegemoniale Weise definieren wollten.

Wie können wir überhaupt glauben, dass wir die Ideen und die Inhalte aller und jeglicher unterschiedlicher Kulturen wirklich wissenschaftlich ‚umgreifen‘ können ...

... wenn Kulturen

- a.) keine Monolithen sind, niemals ... (andere in die Grenzen kultureller Monolithen zu stecken ist ethisch „gefährlich“) und wenn
- b.) Kulturen in sich selbst immer im Wandel sind und die Menschen ihnen innerhalb ihrer eigenen Generationsgeschichte kaum noch folgen können, mit „inneren“ Konflikten/Konfliktpotentialen, vor allem angesichts des spezifischen Einflusses und der Einmischung anderer Nationen, wie wir sie z.B. in der Kolonialität/Dekolonialität diskutieren.

Ganz echter Mensch

Deutsche Gedanken oben:

1. Ganz echter Mensch
2. Berufsethos
3. Alle möglichen Ideen
4. Eine sichtbare Verdauungsschwäche

English thoughts a bit more downwards in this entry:

Wikipedia's indigestion with anything that can be considered fulfilling the criterions of an „independent“ scenes features.

Ganz echter Mensch

Cascading Knowledge Blueprint

In einem kleinen Kreis verschafft man sich eine relative Definitionshoheit über Dritte.

In einem größeren Kreis wird das zum politischen Problem.

Wenn es alle machen, dann sind wir Mensch.

--

Berufsethos

Da zahlreiche Leute für den Status und/oder „zum leben“ ziemlich „alles machen, was ihnen angeboten und in Aussicht gestellt werden könnte,“ muss man von einem gewissen Korruptheitspotenzial unter entsprechenden Umständen ausgehen. Welche Konstellation wäre da überhaupt ausschließbar was diese Bereitschaft anbetrifft? Die Motivation und so moralinsauer das klingt, ein Berufsethos oder Ähnliches bilden eine Basis. Aber warum?

Alle möglichen Ideen

Es gibt „Menschen“, „Menschen“, „Menschen“ und „Menschen“. Menschen, „der Mensch“ ihn gibt es nicht in der Form, weil er kein Einheitswesen ist. Ich werde den „Menschen“ zugeordnet, vieles teile ich vielleicht mit „dem Menschen“, eventuell aber gar nicht – nicht mit „den Menschen“, „diesen Menschen“ oder „jenen Menschen“ oder „dem Menschen dort zu dem und dem Zeitpunkt oder auch gar nie“.

Zumindest teile ich mit nicht jedem „Menschen“ das Wichtigste und Wesentlichste immer gleichzeitig.

Manche „Menschen“ sind sogar eine komplette Antithese zu all dem was ich unter meinem „ich“ verstehe“. Ich maße mich also nicht an zu behaupten, mein „ich“ sei kategorisch „menschlich“.

Wie gesagt, lediglich in der Zuordnung meiner Taxonomie – aber ich treffe immer mal wieder „taxonomische Menschen“, die sich damit nicht mehr identifizieren können und wollen. Es gibt halt neue Ideen. Und: Sollten Menschen wirklich so gleich sein, außer dass sie sich in gewissen ethischen Punkten einig sind (– was sie zumeist auch nicht sind)??

--

Eine sichtbare Verdauungsschwäche

Wikipedia eignet sich nicht für die „unabhängigen“ Szenen [im Sinne dessen, was dem einen oder anderen von uns schon mal als ‚independent‘ in der Nachkriegsgeschichte, nach dem Ende des zweiten Weltkrieges, bekannt geworden sein könnte – ich denke da u.a. an Punk], weil sie deren kreative Arbeiten (...) nicht ohne „weiteren öffentlichen Bezug“ verdauen/verarbeiten/wikipedisieren können, d.h. sie können nur dann „wertvolle Informationen“ verdauen/verarbeiten (...), wenn die Kulturindustrie (oder irgendwas ähnlich definierbares) den Output eines Bestandteils dessen, was man

als „unabhängige Szene“ bezeichnen kann, verdaut/verarbeitet oder anderweitig erfasst hat:

Kurz gesagt, Wikipedia kann die „unabhängigen Szenen“ nur in Teilen verarbeiten, nachdem diese von der Kulturindustrie inkorporiert wurden.

Diese verarbeiteten und somit „wikipedisierbaren“ Teile, Bruchstücke, sehen dann so aus, als ob sie Teil des kulturindustriellen Prozesses wären, oder besser gesagt, sie sind sogar Teil des kulturindustriellen Prozesses, nachdem sie von Wikipedias Art der Auswahl kultureller „Bewegungen, Ereignisse, alles, was man empirisch sammeln könnte“ aufgenommen wurden ... hier in soziologischer Hinsicht.

--

Horch

Bei so viel Kapazität zu spitzfindig kluger Formulierung, was ist mit der inhaltlichen Substanz der Ideengefüge?

--

A visible case of indigestion

Wikipedia doesn't lend itself to the independent scenes, because it can't digest their works (...) without „public reference“, meaning: it can only digest „valuable info“ when the cultural industrial industries (or anything close you might want to define) has digested the output of a constituent, of what can be considered the „independent scene“ perhaps:

In short Wikipedia can only digest the „independent scenes“ in the bits and pieces. after those have been digested via the cultural industrial complex/-es.

Those parts, bits and pieces then tend to look like being part, or rather they even are part of the cultural industrial process, after being taken up by Wikipedia's way

of selecting cultural „movements, occurrences, anything you could empirically collect“ ... in sociological terms here.

--

Mitweltenwandern (1)

Geldpaläste aus CO2-neutralem Stahlbeton, Materie sei schlecht – zerquetscht,
Kirche erfindet ihren Glauben, aus Gott
und Ho, ich bin auch mitten drin aber hier ist ein Schlachtfeld. Das einzig wahre.

Statt gerecht zu funktionieren, welche Welt, welches Mit, welche Welt, wessen
Zukunft?

Leute,
die über Ungleichheit empört sind,
die aber d'accord sind bei:
Fußballclubs, Großkonzernen, „Elitenformationen“,
den beinahe ‚geologischen betrachtbaren Schichten‘ derer
(und weiterer ähnlich arbeitender)
Promulgatorenbasen ...
und ... zugleich, parallel, die befördernde Sprache, Struktur und der fehlende
Glaube an eigene Offensichtlichkeiten?

Immernoch Mitweltenwandern

--

seems ... like some ppl who identify as „left“ either don't admit/realize how
„regressively right“ they function apart from a „clean“ front
... the „right / perpetrator-affiliates“ may assume just that,
but have a problem, causing redundance of „front“;
no coming out.

Die Idee war ethisch

die

pflanzlich-basierende Industriefoodrevolution [> ‚feed the masses‘]

unterscheidet sich von seiner

„Sättigung und/oder Gaumenkitzel erzielenden“ tierleichen-, tierfolter- und tiergefangenschaftbasierenden

Einverleibungsvariante

vor allem im Punkt:

sie gehört zu einer antihegemonialen Verhältnismäßigkeit im Bezug auf unsere Mitwelt.

--

Communication Diversity

From Tierrechtsethik:

On an individual or the group level:

every ‘one’ [...] who communicates should be able to use their ways of communication, their ways to communicate. This must be valid for all cultural terrains. And we must acknowledge – in the sense of a parity right to communication-diversity – equally Animal Languages and Animal Communication.

Regardless of our ability or inability to deal with the fact that communication and language diversity are not a single evolutionary phenomenon or god given gift, or anything in the sequence of ethically-segregational thought.

Biologicistic (seclusionist and hegemonial) reductionism marks the most typical discriminatory approach to Nonhumans today. Animal Sociology

--

Kommerzialisierte Gerechtigkeitsidee

A: In einer gewissen Art beharrlich gegen Elitismus anzurennen, erinnert mich an Vorstellungen wie die von „völkischen Privilegien“: Warum sollte hierarchisches Denken an genau welcher Schwelle enden? Weil man exakt *was* ist? Elitismus ist durchsetzend.

Substrate (der Edle fordert vom Edlen „Ritterlichkeit“ und Sancho Panza hat seine Mühe ihn zurückzuhalten.)

B: Volk as Elite, weil die Elite „das Volk“ nicht teilhaben lässt, wie soll das gehen, wenn „das Volk“ nicht zu einem vernünftigerem Bürgertum wachsen mag? Questionmark.

Antwort auf eine Frage, die davon ausging, das hier über die gegenwärtig tendenziell beschworene Geldelite die Rede sei:

A: Das [mit „der Geldreichtumsetlite“] war mir noch gar nicht aufgefallen. Ich meinte tatsächlich „die Elite“ und nicht irgendwelche Geldreichtumsgeschichten. Verteilung macht ja wohl nur politisch Sinn und nicht nach dem Motto: „Gier“ (... kein Wunder, dass Vater und Kind sich vorm Elfenkönig fürchten müssen).

Es geht um eine Haltung des (in dem Sinne „politisch-passiven-“) Bittstellertums. Verteilung läuft problematisch z.B.: über das Steuersystem aber auch infrastrukturelle Organisation (Bildung, Beruf, Stellen, Diskriminierung,

[bestimmte unter gewissen Gesichtspunkten schwer nachvollziehbare] Staatsziele (...).

Wenn ich jetzt dahergehe und sage: ‚alles, was nicht in starken Abhängigkeitsverhältnissen von diesem „System“ steht, muss radikal monetär unsere Dämpfer erhalten‘ ... (macht sich weiterhin abhängig vom System), ändert das an der Organisationsform nichts, sondern vielleicht versucht man hier ja einfach einen Goldhahn zu öffnen, ohne dabei aber das System in seinem Aufbau irgendwie inhaltlich zu verändern. Man beschränkt sich auf „Geld/Geldwert“. Um es kurz zu machen: in einem Zeitalter, in dem Geldgenerierung in der Regel mit Zerstörung einhergeht, sollte man bei solchen gehegten Tendenzen seinen Gerechtigkeitssinn nochmal auf Kontextualitätstauglichkeit prüfen.

Ich glaube kaum, dass das Zerstörungspotenzial geringer wird, wenn das Geld im breiteren Teil der Pyramide hauptsächlich rumfluktuieren würde.

Mich erstaunt, dass Leute „Geldwerte“ erstreiten, aber zugleich die Betonversiegelung weltweit ein ziemlich knapp kritisiert und diskutierter Gegenstand von Unrecht und Ungerechtigkeit darstellt. Nochmal kurz: ich halte das Anthropozän im Wesentlichen für ein Gemeinschaftsprojekt.

Der Punkt der Lösung – er liegt nicht in der Änderung des Faktors „wo liegt das Geld“, sondern, bei: „wer macht Politik“ und „wie“. Wenn Empowerment nur mit Geld geht, sind wir wieder bei Punkt 0 oder 1 angelangt. Geld selbst ist nicht Politik, sondern lediglich Vehikel.

Ein vielleicht etwas unspektakuläres Beispiel ist zur Zeit die Diskussion über Effective Altruism. Unspektakulär, weil solche Beispiele kennzeichnen ein Symptom (...) und diese eine Bewegung wird auch nicht die letzte ihrer „Art“ gewesen sein.

Sprachtoleranz statt Sprachableismus

Sprachtoleranz statt Pathologisierung von Sprache bei Menschen mit Demenz, Apraxie, Neurodiversität ... etc. Die engen Auffassungen von Sprache führen oft dazu, dass Menschen, die von normalen Sprachmustern (aus irgendwelchen Gründen) abweichen, diskriminiert werden.

Das System Sprache kann flexibilisiert werden, und nicht nur Dichtung darf kreativ/frei sein.

Sollte man dem hinzufügen müssen, dass es fragwürdig ist, warum manchen Menschen, in privilegierten Positionen, ein größerer Toleranzrahmen zugeordnet wird, während Diskriminierung aufgrund von Sprache ansonsten dauerhaft als Mittel sozialer Abwertung in einer Gesellschaft, die soziales Mobbing (durch die Reihen) normalisiert, eingesetzt wird?

Note: Sozialklassismus ist ein Begriff, den ich gegenwärtig in deutschsprachigen Raum noch nicht wirklich angetroffen habe (außer bei mir), während der Begriff hingegen im englischsprachigen Raum verwendet wird ... Diskriminierung über die Sprache finde logischerweise nicht nur aufgrund von Ableismus statt, sondern eben aus allen möglichen Gründen, so auch aus welchen, die gewiss mit der Bezeichnung „Formen von Sozialklassismus“ umschrieben werden können.

--

On absurdity

Studying absurdity, also by studying its distant relatives, friends and foes ...

Es ist wenig Absurd

– nur lediglich „absurd“ im Sinne eines „Verfehlens des Ziels“ ->

mit aller Planhaftigkeit

Absurdität

generieren und festhalten zu wollen;
es verhält sich wie mit dem CHAOS,
Schneeflocken und Kristallen.

--

Die Welt ist

Die Welt > in ihren Realitäten und der Faktizität alles Lebenden und Seienden >
als Religion.

--

Hatred

der urbane-deutsch-dörfler oder deutschdorf-urbane,
der seine Mitbürger nicht ertragen kann, hasst,
und trotzdem,
stur nach dem *good old* [...] diversitäts-erstickenden Motto
über den Zwang zur Brüderschaft
agitiert

--

Talking behind people's backs

When German „friends and acquaintances“ talk racist about you and others behind
backs and this is „normality“, wow big deal the same crap is going in any chat
groups. The people who act upset about it might want to evoke an impression that
racist blubber was kind of „unusual“.

To the backstabbers, I guess, this probably provides them with an alibi „I am so
against racist talk“, for the next selective racist verbally-suggestive attack –

among their peers – in their suitably conspiratorial private spaces – on a „completely private“ level.

No one likes the „bad talk“ behind someone’s back: People do it, and when it reaches the quality of an intrigue that leads to a disadvantage or even to physical harm, or also to forms of harm on a „social-interactive“ level, then this often overlaps with forms of categorical discrimination.

Reminds me also of experiences during a vocational training at a German Christian nursing home: the staff constantly made rude remarks about clients, they kind of accompanied clients’ lives with forms of ageist discrimination, and no one criticized the others for this „impossibility“

I just recently archived a compilation of texts I wrote addressing / harshly criticizing ageism directed at senior citizens in institutional settings. An active overt stance is something I miss from people working in the field. A disaster. What is your take on those kind of issues?

--

Wenn Menschen versuchen Orte der Trauer zu profanieren

Es wird immer mal wieder versucht Gedenkstätten, sowie Orte des Trauerns (so auch Grabstätten), Zwecken verschiedener betont symbolischer Aktionen persönlicher oder/und politischer Natur unterzuordnen.

Gedenken steht stellvertretend für Anlässe der Trauer und im Falle von den Gedenkstätten, für ein Gedenken an Geschehnisse von Unrecht.

Dieses Gedenken nun symbolischen Handlungen und Aktion unterzuordnen, um den Fokus auf das eigene Anliegen herbeizuzwingen, ist vermutlich der Versuch einer Umlenkung.

Die Funktion des Ortes des Gedenkens wird dadurch symbolisch, im Ansatz zumindest, profaniert.

--

Wenn die Universität größer als das Universum im Denken der Menschen wird

Einwands-Endloskette, X: Universitäten als Orte, in denen Definitionshoheit durch genormte Methoden von „Wissenaustausch“ und „Wissensgenerierung“ beansprucht wird. Orte, in denen „Denken“ vor allem einen elitären Anspruch vermitteln oder zumindest beipacken möchte.

Die Filter wissenschaftlichen Denkens oder wissenschaftlicher Herangehensweisen, angewandter Methodiken sind niemals zwangsläufig neutral. Wir sehen das insbesondere in den Fragen betreffend nichtmenschlicher Tiere und den Fragen betreffend Umweltethik ...

... Das ‚Nanos gigantum humeris insidentes‘ bedeutet eben auch auf den Schultern eines recht fragwürdigen Riesens zu stehen, den der Zwerg sich scheinbar nicht traut weiter zu hinterfragen.

--

When the university becomes bigger than the universe in people's minds

Universities as places where definitional sovereignty is claimed through standardized methods of „knowledge exchange“ and „generating knowledge“. Places that want to lay an elitist claim to „thinking“ or at least add that to it.

Universities emit critique while inwardly lacking critique to its own structures of „advancement“ in „knowledge“ (...)

Die Maus und der Frosch

(BOOK VI) THE MATHNAWÍ OF JALÁLU'DDÍN RÚMÍ, Translation, Books V & VI, R.A. Nicholson, E.J.W. Gibb Memorial Series (1934), New Series, IV, 6. London, 1960, pp. 403-422.

Aus dem Englischen von Gita Yegane Arani.

Geschichte über die Bindung zwischen der Maus und dem Frosch: wie sie ihre Beine mit einem langen Band aneinander banden, und wie ein Rabe die Maus hinfort trug, und wie der Frosch hoch (in der Luft) hing und klagte und bereute, dass er sich an ein Tier einer anderen Spezies gebunden hatte anstatt sich zu einem seiner eigenen Art zu gesellen.

Es trug sich zu, dass eine Maus und ein getreuer Frosch am Ufer eines Flusses Freunde geworden waren.

Sie beide hatten sich auf eine tägliche Verabredung geeinigt: jeden Morgen kamen sie zu einer kleinen Ausbuchtung,

(Wo) sie Herz-und-Seele (1) miteinander spielten und ihre Brust von bösen (verdachtvollen) Gedanken entleerten.

Die Herzen beider schwellen (mit Freude) vom Treffen an: sie erzählten sich Geschichten und hörten einander zu,

und sprachen Geheimnisse mit und ohne Zunge, und wussten wie sie (die Überlieferung) interpretieren mussten, „eine geeinte Zusammenkunft ist eine (göttliche) Gnade.“

Wann auch immer der Freudvolle (die Maus) mit dem Glücklichen (dem Frosch) zusammen war, kam ihm (der Maus) eine fünf Jahre lange Geschichte in den Sinn.

Das Fließen der Rede vom Herzen, ist ein Zeichen von (enger) Freundschaft; die Hemmnis der Rede stammt vom Mangel an Nähe.

Das Herz das den geliebten Schatz gesehen hat, wie sollte so ein Herz bitter bleiben? (Wenn) eine Nachtigall die Rose gesehen hat, wie sollte sie (die Nachtigall) still bleiben?

Durch die Berührung *Khadirs* wurde der geröstete Fisch zum Leben erweckt und nahm seinen Lebensraum im Meer ein. (2)

Dem Freund werden, wenn er neben seinem Freunde sitzt, einhunderttausend Tafeln des Mysteriums bekannt.

Die Braue des Freundes ist eine bewachte Tafel: für ihn (den Freund) enthüllt sie deutlich das Geheimnis der beiden Welten.

Der Freund ist der Führer auf dem Weg, während (seines Freundes) Voranschreiten: daher sagte Mustafa (Mohammed), „Meine Freunde sind (wie) die Sterne.“

Der Stern zeigt den Weg im Sande (der Wüste) und auf dem Meere: fixiere dein Auge auf den (spirituellen) Stern, denn er ist der, dem gefolgt werden soll.

Halte dein Gesicht immer in Gemeinschaft (zusammen) mit seinem Gesicht: wühle keinen Staub auf, indem du diskutierst und argumentierst,

Denn der Stern wird durch diesen Staub verdeckt: das Auge ist besser als die stolpernde Zunge.

(Sei still) damit der sprechen möge, dessen innerstes Kleid (3) (göttliche) Inspiration ist, die den Staub legt und keinen Ärger heraufruft.

Als Adam das Theater von (göttlicher) Inspiration und Liebe wurde, eröffnete seine verstandesgemäße Seele (ihm) das Wissen der Namen. (4)

Seine Zunge, (lesend) von der Seite seines Herzens, rezitierte den Namen von allem wie es (wirklich) ist.

Durch seine (innere) Sicht, brachte seine Zunge die Eigenschaften und Seins-Beschaffenheiten aller Dinge hervor.

(Sie gab) den Namen, der zu den (benannten) Dingen passt; nicht so wie einen Catamitus einen Löwen (Helden) zu nennen.

Neunhundert Jahre (lief) Noah den geraden Weg, und jeden Tag hielt er eine neue Predigt. Sein Rubin (Lippe) zog seine Eloquenz aus (d.h. er sprach aus) dem Corundum (den kostbaren Juwelen) in den Herzen (der Propheten): er hatte (solche mystischen Bücher wie) die Risála (5) oder das Qútu 'l-qulúh (6) nicht gelesen.

Er hatte niemals dadurch predigen gelernt, dass er Kommentare studiert hätte; nein, (er lernte) von der Quelle der Offenbarungen und von der Erklärung, die durch den Geist gegeben wird –

Vom Wein der (so stark ist, dass) wenn er getrunken wird, das Wasser der Rede vom (Mund des) Stummen hervorströmt,

Und das neugeborene Kind wird zum eloquenten Göttlichen und, wie der Messias (Christus), rezitiert es Worte reifer Weisheit.

Der Prophet David lernte einhundert Oden (Melodien) vom Berg, der von diesem Weine das Geschenk süßen Liedes erhalten hatte (7).

Alle die Vögel hörten auf zu zwitschern und stimmten zur Begleitung König Davids mit ein.

Welch ein Wunder, dass ein Vogel von ihm begeistert sein konnte, wo (selbst) Eisen dem Befehl seiner Hand folgte? (8)

Ein tobender Wind endete für (die Leute von) 'Ád tödlich, aber für Salomon wurde er (der Wind dienstbar als) ein Träger.

Ein tobender Wind trug auf seinem Kopfe den Thron des Königs (Salomon), eine Reise einen Monat lang, jeden Morgen und jeden Abend.

Der Wind wurde sowohl zum Träger als auch zum Spion für Salomon, der Wind machte die Worte Abwesender verständlich für ihn.

Das Wehen des Windes, das die Worte der Abwesenden einfing, eilte zum Ohr des Königs,

Und sagte, „So-und-so einer sagte dies-und-das gerade jetzt, Oh mächtiger Salomon vielversprechenden Schicksals!“

Wie die Maus mit dem Frosch eine Vereinbarung traf, und sagte, „Ich kann nicht zu dir ins Wasser kommen wenn ich (dich sehen) will. Es muss zwischen uns einen Weg der Kommunikation geben, so dass wenn ich zum Flussufer komme, mir es möglich sein wird dich das wissen zu lassen, und dass, wenn du zum Mäuseloch kommst, du es mich wissen lassen magst, etc.“

Dieses Thema ist endlos. Eines Tages sagte die Maus zum Frosch, „Oh Lampe der Intelligenz,

Manchmal möchte ich mit dir insgeheim sprechen, und du hüpfst im Wasser. Ich bin am Ufer, und rufe laut nach dir, (aber) du im Wasser hörst nicht das Weinen Liebender.

Wenn wir uns zu dieser vereinbarten Zeit treffen, Oh tapferer (Frosch), werde ich es niemals müde mit dir zu sprechen.“

Das (rituelle) Gebet ist fünfmal (am Tage), aber der Führer für Liebende ist (der Vers), (derjenigen, die) ständig im Gebet sind. (9)

Der Wein-Kopfschmerz, der in diesen Köpfen ist, wird nicht durch fünf (Mal) noch durch fünfhunderttausend geheilt.

„Besuche mich einmal die Woche“ ist nicht die Ration für Liebende; die Seele der Aufrichtigen (Liebenden) hat ein intensives Verlangen danach zu trinken.

„Besuche mich einmal die Woche“ ist nicht die Ration für (diese) Fische, denn sie fühlen keine geistige Freude ohne das Meer.

Trotz des Völlegefühls der Fische, ist das Wasser dieses Meeres, das ein atemberaubender Platz ist, kaum mehr als ein kleiner Schluck (zu wenig um sie zu befriedigen).

Für den Liebenden ist ein Moment der Trennung wie ein Jahr; für ihn ist ein (ganzes) Jahr der ununterbrochenen Vereinigung ein (vorbeifliehender) Wunschtraum.

Liebe sehnt sich danach zu trinken und sucht nach ihm, der sich danach sehnt zu trinken: dies (Liebe) und das (der Liebende) folgen einander auf Fersen, wie Tag und Nacht.

Der Tag ist verliebt in die Nacht und hat die Kontrolle über sich selbst verloren; wenn du (nach innen) schaust, (wirst du sehen, dass) die Nacht (sogar) noch mehr in den Tag verliebt ist.

Niemals hören sie für einen Moment lang auf zu suchen; niemals hören sie für einen Moment lang auf nach einander zu streben.

Dieser hat den Fuß von jenem erreicht, und jener das Ohr von diesem: dieser ist aufgereggt wegen jenem, und jener ist neben sich selbst wegen diesem.

Im Herzen des Geliebten ist der Liebende alles: *Wámiq* ist immer im Herzen von *'Adhrá*. Im Herzen des Liebenden ist nichts außer dem Geliebten: es gibt nichts was sie separieren und trennen würde.

Diese beiden Schellen sind an einem Kamel: wie, in bezug auf diese beiden, sollte dann (die Regel), „Besuche mich einmal die Woche,“ zulässig sein?

Hat irgendjemand (jemals) sich selbst wiederholend Besuche abgestattet? Hat irgendjemand (jemals) sich selber in regulären Intervallen Gesellschaft geleistet?

Das (wovon ich spreche) ist nicht die (Art der) Einheit, die der Verstand zu erfassen vermag: das Verständnis davon (von dieser Einheit) hängt vom Sterben eines Menschen (seines Selbst gegenüber) ab;

Und wenn es möglich wäre diese Einheit mittels des Verstandes zu begreifen, warum wäre Gewalt sich selbst gegenüber dann zur Pflicht geworden?

Wie, mit solch (unendlicher) Gnade wie Er sie hat, hätte der König des Intellekts unnötigerweise gesagt „Töte dich selbst“? (10)

Wie die Maus sich bis zum äußersten in bescheidener Bitte bemühte und den Wasser-Frosch darum anflehte, ihm (der Maus) (zu allen Zeiten) Zugang zu gewähren.

Er/sie (die Maus) sagte, „Oh lieber und herzensguter Freund, ohne dein Gesicht (zu sehen), habe ich keinen Moment lang Ruhe.

Am Tage bist du mein Licht und (die Kraft zum) Gewinn und meine Stärke; in der Nacht bist du meine Ruhe und mein Komfort und Schlaf.

Es wäre eine großzügige Tat wenn du mich glücklich machen würdest und liebenswürdigerweise in der Frühe und am Abend an mich denken würdest. (11)

Während (des Zeitraums) eines (ganzen) Tages und einer Nacht lässt du mich (nur) zur Frühstückszeit zu dir, Oh Wohlwollender.

In meiner Leber fühle ich fünfhundert Bedürfnisse zu trinken und Bulimie (morbider Hunger) fällt zusammen mit jedem dieser Bedürfnisse.

Du, Oh Prinz, bist von meiner Leidenschaft nicht belastet: zahle die Armen-Steuer auf dein herrschaftliches Anwesen, schaue (mit Freundschaftlichkeit) auf (diesen) armen Gesellen.

Dieser arme manierlose Geselle verdient deine Gunst nicht; aber deine allumfassende Gnade ist dem (derart Betrachtung) überlegen.

Deine allumfassende Gnade erfordert keine Unterstützung (keinen Grund zur eigenen Rechtfertigung): eine Sonne fällt (wirft ihre Strahlen) auf (alle) Exkreme.

Ihr Licht erleidet dadurch keinen Verlust, und die Exkreme werden dadurch trocken, und werden durch die Trockenheit (gut als) Brennmittel,

So dass die Exkreme in den Bade-Heizöfen gehen, zu Licht gewandelt werden und die Tür und die Wand des Badehauses erleuchten.

(Zuerst) waren sie eine Verunreinigung, nun sind sie zu einer Zierde geworden, da die Sonne diesen Zauberspruch (diesen machtvollen Einfluss) über sie ausgesprochen hat.

Die Sonne wärmt auch den Bauch der Erde, so dass die Erde die übrigen Exkreme verkonsumiert.

Sie werden ein Teil der Erde, und Grünzeug wächst aus ihnen: selbst so löscht Gott böse Taten aus.

Für das Exkrem, was das Schlimmste (aller Dinge) ist, tut Er dies (diesen Gefallen), dass Er es zu Kräutern und Narzisse und Wildrose macht.

(Urteile dann), was Gott über den Weg der Rekompensation und Güte, den Wildrosen (guten Taten) der glaubensvollen Hingabe (12) gibt.

Da er den Gemeinen solch eine Ehrenrobe verleiht, bedenke was er den Rechtschaffenden an dem Ort verleiht, an dem er (auf sie) wartet.

Gott gibt ihnen das, was keine Auge betrachtet hat, das was nicht erfassbar ist von irgendeiner Zunge oder in irgendeiner Sprache.

Wer sind wir (auf dies zu hoffen)? Komm mein Freund, erleuchte meinen Tag mit (deinen) guten Eigenschaften.

Betrachte nicht meine Hässlichkeit und Gehässigkeit, auch wenn ich so giftig (13) wie eine Berg-Schlange bin.

Oh, ich bin hässlich und alle meine Qualitäten sind hässlich: da er mich als Dorn gepflanzt hat, wie sollte ich zur Rose werden?

Verleihe dem Dorn die Springflut der Schönheit der Rose: Verleih dieser Schlange die Lieblichkeit des Pfaues!

Ich habe das Limit in der Perfektion von Hässlichkeit erreicht: deine Gnade hat das Limit in Vorzüglichkeit und Vollkommenheit erreicht.

Bitte gib mir den Vorteil, der von diesem Perfekten von jenem Perfekten gesucht wird, Oh du, der du der Neid der hohen Zypresse bist.

Wenn ich sterbe, wird deine Güte, obgleich sie es nicht müsste, aus Liebenswürdigkeit weinen.

Deine Güte wird neben meinem Grab für eine lange Zeit sitzen: Tränen werden von ihrem anmutigen Auge rinnen.

Sie wird um meine Verarmung (an Schönheit) trauern, sie wird ihre Augen gegenüber meiner Niedertracht schließen.

Gib mir einiges dieser Gunst jetzt, tu ein paar dieser (lieben) Worte als ein Ring an mein Ohr!

Das, was du (später) zu meinem Staub sagen wirst – streu es (jetzt) auf meine kummervolle Wahrnehmung!“

Wie die Maus den Frosch in bescheidener Weise anflehte, und sagte, „Denke nicht an Ausreden und verschiebe die Erfüllung meiner Bitte nicht, denn ‚im Aufschieben liegen Gefahren,‘ und ‚der Sufi ist der Sohn den Moments.‘“ Ein Sohn (Kind) zieht seine Hand nicht vom Rocke des Vaters zurück, und der gute Vater des Sufi's, der der „Moment“ ist, lässt sich nicht reduzieren auf die Notwendigkeit zum Morgen zu schauen, (sondern) hält ihn alle Zeit absorbiert,

ungleich dem gewöhnlichen Volke, in dem Garten (in Kontemplation des Gartens) seines (des Vaters) geschwinden (unmittelbaren) Erkennens. Er (der Sufi) wartet nicht auf die Zukunft. Er ist vom (zeitlosen) Flusse, denn „mit Gott ist weder Morgen noch Abend“: die Vergangenheit und die Zukunft und Zeit ohne Anfang und Zeit ohne Ende existieren dort nicht: weder ist Adam davor, noch ist Dajjál (Antichrist) danach. (All) diese Begriffe gehören zur Domäne des partikularen (diskursiven) Verstandes und der stofflichen Seele: sie sind nicht (anwendbar) in der nicht-räumlichen und nicht-zeitlichen Welt. Daher ist er der Sohn dieses „Momentes,“ unter dem man nur eine Verneinung der Division der Zeiten (in verschiedene Kategorien) verstehen soll, (14) so wie man (die Aussage) „Gott ist Eins“ als eine Verneinung von Dualität verstehen soll, und nicht als (Ausdruck) der echten Natur von Einheit.

Ein gewisser *Khawája* dessen Gewohnheit es war Silber (-Stücke) zu verteilen, sagte zu einem Sufi, „Oh du für dessen Füße meine Seele ein Teppich ist,

Hättest du gerne einen Dirhem heute, mein König, oder drei Dirhems zur Frühstückszeit morgen?“

Er antwortete, „Ich freue mich mehr über (den Besitz von) einen halben Dirhem gestern als über (das Versprechen von) diesem (einen Dirhem) heute und Einhundert Dirhems morgen.“

(Die Maus sagte), „Ein Schlag (erteilt) in Bar (sofort), ist besser als eine Spende (die später) auf Kredit (gezahlt wird): schau, ich tue meinen Nacken vor dich: gib (mir) das Bare!

Insbesondere da der Schlag von deiner Hand kommt, denn beides, der Nacken und der Schlag der darauf erteilt wird, sind berauscht von dir.

Höre, komm, Oh Seele meiner Seele und (Oh, du der du die Seele bist) von einhundert Welten, (15) nimm freudig die Gelegenheit, das Bare dieses (gegenwärtigen) Augenblickes (zu ergreifen).

Entferne dein mondgleiches Gesicht nicht insgeheim von den Nachtreisenden, entziehe dich (16) nicht aus diesem Flussbett, Oh fließendes Wasser,

(Sondern fließe) damit das Flussufer durch das fließende Wasser lächeln möge (erblühen möge), und dass Jasmine ihre Köpfe auf jeder Seite des Flusses erheben mögen.“

Wenn du siehst, dass die grünen Pflanzen frisch am Flussufer stehen, dann magst du selbst vom Weiten wissen, dass dort Wasser ist.

Der Schöpfer hat gesagt, „Ihr Zeichen ist auf ihren Gesichtern,“ weil der grünende Obstgarten eine Geschichte vom Regen erzählt.

Wenn es während der Nacht regnet, sieht niemand (den Regen), denn (dann) schläft jede Seele und jeder Atem;

(Aber) die Frische jedes schönen Rosengartens ist ein (klarer) Beweis des Regens (der) versteckt (von der Sicht war).

(Die Maus sagte), „Oh Kamerad, Ich bin von der Erde, du bist vom Wasser; aber du bist der König der Gnade und der Großzügigkeit.

Mittels (dem Erteilen) deiner Güte und Gunst, handle damit ich (das Privileg) erlange, dir früh und spät zu dienen.

Ich rufe dich immer am Flussufer mit all meiner Seele, (aber) ich erlebe niemals die Gnade der Antwort.

Der Eintritt in das Wasser ist mir nicht gewährt, weil mein (körperlicher) Rahmen aus einem Stück Erde gewachsen ist.

Verwende die Hilfe, entweder von einem Boten oder einem Gegenstand, um dir mein (erbärmliches) Rufen bewusst zu machen.“

Die beiden Freunde debattierten über dies (diese Angelegenheit): am Ende des Gesprächs wurde eine Einigung gefunden

Dass sie ein langes Band nehmen sollten, damit durch das Ziehen an diesem Band, das Geheimnis offenbar gemacht werden sollte.

(Die Maus sagte), „Ein Ende muss an den Fuß dieses Sklaven, (der) doppelt (gebeugt ist), gebunden werden, und das andere (Ende) an deinen Fuß,

Dass wir zwei Personen durch dieses Instrument zusammen kommen können und uns mischen können wie die Seele mit dem Körper.“

Der Körper ist wie ein Band das an den Fuß der Seele (gebunden) ist, und es zieht sie (hernieder) vom Himmel zur Erde.

Wenn die froschgleiche Seele vom mausgleichen Körper in das Wasser, den Schlaf des Unbewusstseins, entflieht, tritt sie in einen glücklichen Zustand ein;

(Aber) der mausgleiche Körper zieht sie zurück mit diesem Band: wie viel Bitterkeit schmeckt die Seele von diesem Ziehen!

Wäre es nicht wegen dem Ziehen der gedankenlosen (17) Maus; der Frosch hätte sich im Wasser amüsiert.

Du wirst den Rest davon, von der Licht-Gabe (der Illumination) der Sonne hören, wenn du vom Schläfe am Tage (der Erweckung) erwachst.

(Die Maus sagte,) „Knote ein Ende des Bandes an meinen Fuß und das andere Ende an deinen,

So dass es mir möglich sein wird, dich auf dieses trockene Land zu ziehen: schau, das Ende des Bandes (das Ziel meines Planes) ist (nun) klar (für dich erkennbar).“

Die Neuigkeit (das Angebot) war unerfreulich für das Herz des Frosches, (der sich dachte,) „Dieser üble Genosse wird mich in Verwicklungen bringen.“

Wann immer ein Gefühl der Ablehnung in das Herz eines gutes Menschen kommt, ist es nicht ohne irgendeine Bedeutung. (18)

Betrachte diese (intuitive) Weisheit als ein göttliches Attribut, nicht als einen (nichtigen) Verdacht: das Licht des Herzens hat (durch intuitive Wahrnehmung) von der Universalen Tafel begriffen.

(Zum Beispiel) die Verweigerung des Elefanten, durch das Haus (Allahs) zu marschieren, trotz der Bemühungen und „Geh los!“ Rufe des Treibers.

Trotz all der Schläge bewegten sich die Füße des Elefanten nicht entgegen die Ka'ba, weder viel noch wenig.

Du hättest gesagt, dass seine Beine gelähmt waren, oder dass sein gedankenloser Geist tot sei.

(Aber) wann immer er seinen Kopf in Richtung Jemen wendeten, begann der gewaltige Elefant (vor) zu laufen, mit der Geschwindigkeit von einhundert Pferden.

(Da) der Wahrnehmung des Elefanten die Schläge, (die) von dem Ungesehenen (kamen), bewusst waren, wie (viel mehr) muss die Wahrnehmung des Heiligen, (die) mit (dem göttlichen) Afflatus (gesegnet ist), (sich bewusst) sein!

Ist es nicht (der Fall), dass der Prophet Jakob, dieser Mann heiliger Natur, wegen Joseph zu all dessen (Josephs) Brüdern sagte –

Als die Brüder den Vater darum baten ihn ihnen zu geben, so dass sie ihn für eine Weile mit aufs Land nehmen könnten,

(Und) sie sagte alle zu ihm, „Mach dir keine Sorgen (darum, dass ihm etwas geschehen könnte): gib ihn uns für ein oder zwei Tage, Oh Vater;

Denn warum willst du uns nicht deinen Joseph anvertrauen, wenn wir umherziehen und reisen (zum Spaß),

Dass wir zusammen auf den Wiesen spielen können? In dieser Anfrage (d.h. indem wir diese Anfrage stellen) sind wir vertrauenswürdig und wohlwollend“ –

Sagte er (Jakob) nicht (zu ihnen), „Ich weiß, dass der Gedanke, dass er von mir entfernt werden sollte, in mir Kummer und Übelkeit in meinem Herzen hervorruft;

Mein Herz lügt niemals, denn mein Herz ist durch das Licht des höchsten Himmels illuminiert“?

Dies (diese Vorahnung) war ein entscheidender Beweis für (ihre) Niederträchtigkeit, aber durch (göttliches) Schicksal achtete er nicht (darauf).

Ein Anzeichen wie dieses glitt fort von ihm (aus seinen Gedanken), denn das Schicksal war in dem Moment (damit beschäftigt,) (die Göttliche) Philosophie (umzusetzen).

Es ist kein Wunder, dass ein blinder Mensch in einen Graben fallen sollte, (aber) das Fallen von einem der den Weg sehen kann, geht über alle Wunder hinaus. (19)

Dieses Schicksal macht verschiedene Wendungen: sein augenverbindender Spruch ist Gott tut was Er möchte.

Das Herz weiß, und weiß dennoch nicht seine (des Schicksals) Kunsthaftigkeit: sein (hartes) Eisen wird (weich) wie Wachs für das Siegel.

Es ist als ob (20) das Herz (zu sich) sagen würde, „Da seine (des Schicksals) Inklination dazu geneigt ist dies geschehen zu lassen, was auch immer geschehen mag, lass es kommen!“

Dem gemäß wird es selbst unachtsam dessen (was geschähe), und bindet seine Seele fest in die Fesseln dessen (d.h. gibt sich dem Unvermeidbaren hin).

Wenn dieser Erhabene (der Prophet oder Heilige) in dieser Angelegenheit im Schachmatt ist, ist es nicht (wirklich) ein Schachmatt, es ist Tribulation.

Eine einzige Tribulation erlöst ihn von einhundert Tribulationen, ein einziger Sturz, zieht ihn (hoch) auf die Leitern (geistigen Aufstiegs).

Der halbgebackene Respektlose, den der Wein (der Liebe) vom Übermaß der Begeisterung über einhunderttausend böartige Halbgebackene (Personen wie ihm selbst) befreit hat,

Wird schließlich reif und geschickt: er entkommt von der Versklavung an diese Welt und wird frei.

Er wird von dem ewigen Wein betrunken, er lernt (geistig) zu unterscheiden, und ist befreit von den Geschöpfen,

Von deren schwachen konventionellen Glauben und von den Illusionen ihrer nicht-sehenden Augen.

Oh, welches Instrument kann deren mentale Wahrnehmung anwenden, so frag ich mich, gegen die Ebbe und die Flut des spur-losen Meeres?

Von dieser Wüste kamen (alle) die Zeichen der Kultivierung und des Wohlstands; (dorthin) kamen (alle) Imperien und Königtümer und Vizierate.

Voller Wünsche kommen sie (phänomenale Ideen) in Truppen von der Wüste der Non-Existenz in die sichtbare (materielle) Welt.

Karawane auf Karawane, kommen sie von dieser Wüste jeden Abend und Morgen an.

Sie kommen und nehmen unsere Häuser ein (d.h. sie besetzen unsere Herzen), und sagen (jede von ihnen sagt), „Ich bin angekommen, ich bin nun an der Reihe, geh du hinfort!“

Wenn der Sohn das Auge der Vernunft geöffnet hat (die Jahre der Reife erlangt hat), tut der Vater sofort sein (eigenes) Gepäck in den Wagen.

Es ist (wie) die Straße des Königs – Abfahrt (Reisender) und Ankunft, einer geht in diese Richtung, ein anderer in jene Richtung.

Bedenke wohl! Wir, ruhig sitzend (d.h. obwohl wir offensichtlich ruhig sitzen), marschieren wir (in Wirklichkeit): siehst du nicht, dass wir auf dem Weg zu einem neuen Ort (der Wohnstätte) sind?

Du bekommst (und gibst ... aus) dein Kapital nicht für irgendeine gegenwärtige Notwendigkeit; nein, sondern (du hebst es ... auf) für deine letztendlichen Zwecke.

Der Reisende, dann, Oh der du dem Wege hingegeben bist, ist der, dessen Gang und dessen Gesicht sich in Richtung der Zukunft wenden,

Selbst da die Truppen der Fantasie, unbeeindruckt durch die Vorhänge des Herzens, jeden Moment ankommen (und vorübergehen).

Wenn (diese) Ideen nicht von einer (und derselben) Anpflanzung (stammen), wie kommen sie dann zum Herzen einander auf den Fersen folgend?

Kompanie nach Kompanie, die Armee unserer Ideen, (angetrieben) durch Durst, eilt in Richtung der Quelle des Herzens.

Sie füllen ihre Krüge und gehen: sie tauchen immer wieder auf und verschwinden wieder. Betrachte (deine) Gedanken als Sterne des Himmels, (die) in der Sphäre eines anderen Himmels revolvieren.

(Wenn) du ein gutes Glück (spirituelle Gedanken) erlebt hast, gib Dank (an Gott) und tue wohltätige Werke; (wenn) du ein Missgeschick (...) erlebt hast, gib Almosen und bitte (Gott) um Vergebung.

Wer bin ich im Vergleich damit? (D.h. Ich bin hilflos vor dem göttlichen Schicksal, dass jedem Glück und Unglück bringt.) Komm, Oh mein König, mache meinen herrschenden Stern günstig und sich einmal (zu mir) drehend (d.h. erweise mir Deine Gunst). Erleuchte meinen Geist mit Mondstrahlen, denn meine Seele ist geschwärzt (hat sich verfinstert) durch den Kontakt mit dem (des Drachens) Schwanz. (21)

Befreie ihn (meinen Geist) von Vorstellungen und nichtiger Imagination und Meinung, befreie ihn von dem Brunnen und der Tyrannei des Seiles,

So dass durch Deine gute Liebe und Güte, ein Herz (so wie meines) seine Flügel erheben und sich von (einem Körper aus) Wasser und Erde aufschwingen möge.

Oh Prinz Ägyptens und treuer Hüter deines Versprechens, der ungerecht behandelte Joseph ist in deinem Gefängnis.

Träume schnell einen Traum seiner Freilassung, denn Gott liebt die, die Gutes tun.

Die sieben schädlichen mageren Kühe verschlingen ihre (des Geistes) sieben dicke Kühe. Die sieben trockenen, hässlichen und unakzeptablen Mais-Ähren verzehren ihre frischen Ähren.

Der Hunger ist in Ägypten ausgebrochen, Oh mächtiger Potentat: höre, Oh König, sanktioniere dies nicht weiterhin.

Lass meinen Joseph in Deinem (Gottes) Gefängnis sitzen, Oh König: komm, befreie mich vom Trickreichtum der ‚Frauen‘ [...].

Die Lust meiner Mutter verursachte, dass ich vom höchsten Himmel fiel – von dem Ort an den ich angebunden war – denn (Gott sagte), Falle nieder!

So fiel ich durch die Kunsthaftigkeit eines ‚Weibes‘ [...] von (vom Zustand) vollständiger Perfektion in das Gefängnis des Unterleibs.

Sie bringt den Geist vom höchsten Himmel zum (körperlichen) *Hatim* (Einsperrung): die Fähigkeit der ‚Frauen‘ [...] muss groß sein.

(Beides) mein erster und mein letzter Fall waren durch eine ‚Frau‘ [...] verursacht (d.h. erst bei Eva und dann durch meine eigene Mutter), denn ich war Geist – und wie wurde ich zum Körper?

Höre diese Klage Josephs in seinem Sturz (von seiner Würde), oder habe Mitgefühl mit dem furchtsam besorgtem Jakob.

Soll ich mich über meine Brüder beschweren oder über die ‚Frauen‘ [...], die mich, wie Adam, aus den Gärten (Edens) hinausbefördert haben?

Ich bin welk wie die Blätter im Dezember, denn ich habe den Weizen (d.h. die verbotene Frucht) vom Paradiese der Vereinigung gegessen.

Als ich Deine Gnädigkeit und Gutheit und deinen Gruß des Friedens und deine Botschaft sah,

Produzierte ich Raute (um es als Zaubermittel zu verbrennen) gegen das böse Auge; (aber) dieses Böse Auge hat selbst meine Raute erreicht.

(Es sind) nur deine verweilenden Augen, (die) imstande sind jedes böse Auge, (ob) vorne oder hinten, abzuwenden.

Dein gutes Auge, Oh König, besiegt und vernichtet das böse Auge: wie wundervoll es ist als ein Heilmittel!

Nein, von Deinem Auge kommen (wundersame) Alchemien (Transmutationen): sie wandeln das böse Auge zum guten Auge.

Das Auge des Königs hat das Auge des Falken-Herzens getroffen, und sein Falken-Auge wurde mächtig in der Aspiration,

So dass, wegen der großen Aspiration, die es vom Blick (des Königs) erhalten hat, der königliche Falke (nun) nichts außer dem grausamen Löwen fangen (jagen) wird.

Was (ist mit dem) Löwen? Der geistige königliche Falke ist Dein Opfer und zur selben Zeit bist Du seine Beute.

Der Ruf, der von der Falken-Seele in der Wiese der Hingabe ausgestoßen wird, ist der Ruf „Ich liebe nicht die, die stillstehen.“

Von Deiner endlosen Güte kam ein (inneres) Auge zur Falken-Seele, die um Deines Willen flog.

Von Dir erhielt ihre Nase (den inneren) Geruchssinn, und ihr (inneres) Hören: jedem Sinn wurde eine Portion (des geistigen Sinnes) zugeteilt, der (unter ihnen allen) verteilt wurde.

Da Du jedem Sinn das Mittel des Zugangs zum Nicht-Gesehenen gibst, ist dieser (geistige) Sinn nicht Gegenstand der Gebrechlichkeit des Todes und des uralten Alters.

Du bist der Herr des Königreichs: Du gibst dem (geistigen) Sinn etwas (das ihm selbst eigen ist), so dass dieser Sinn über (all) die Sinne Souveränität ausübt.

Geschichte der Nacht-Diebe, mit denen der Sultan Mahmúd während der Nacht einfiel (und bei ihnen mitmachte), und sagte, „Ich bin einer von euch“, und wie er mit ihren Angelegenheiten vertraut wurde, etc.

Während der König Mahmúd des nachts allein umherstreifte, traf er auf eine Bande von Dieben.

Daraufhin sagten sie zu ihm, „Wer bist du, Oh ehrlicher Mann?“ „Ich bin einer von euch,“ antwortete der König.

Einer (der Diebe) sagte, „Oh Kumpanen die ihr geübt seid in der Schläue, lasst jeden von uns seine (spezielle) Begabung erklären;

Lasst jeden seinen Kameraden im Nachtgespräch erzählen welche (außerordentliche) Fähigkeit er von Natur aus besitzt.“

Einer sagte, „Oh ihr Freunde, die ihr (eure) Cleverness zeigt, meine Spezialität liegt in meinen beiden Ohren. (Es ist so), dass ich weiß was ein Hund sagt wenn er bellt.“

Der Rest der Gruppe erwiderte, „Zwei Dángs in einem Dínar“ (Idiom d.h. dein Talent ist aber nicht sehr bedeutsam).

Ein anderer (Dieb) sagte, „Oh Kumpanen der Gold-Anbeter, meine Spezialität liegt ganz und gar in meinen Augen.“

Wenn ich irgend jemanden in der Welt des nachts sehe, kann ich ihn am Tage ohne (irgendeinen) Zweifel (an seiner Identität) erkennen.“

Ein anderer sagte, „Meine besondere Fähigkeit liegt in meinem Arm: Ich mache Tunnel (durch Wände), mit der Kraft meiner Hand.“

Ein anderer sagte, „Meine Besonderheit liegt in meiner Nase: mein Geschäft ist es, den (charakteristischen) Geruch (verschiedenen) Bodens (Erde) zu erkennen.

Das Geheimnis von ‚Menschen sind Minen‘ hat sich (mir) eröffnet, so dass (ich den Grund weiß) warum der Prophet das gesagt hat.

Vom (riechen) der Erde des Körpers, weiß ich wie viel gutes Metal (darin) versteckt ist und welche (Art der) Mine darin liegt.

In einer Mine liegen unermessliche Mengen an Gold, während (im Falle) einer anderen Mine der Gewinn der daraus zu beziehen wäre, geringer als der Aufwand (des Bearbeitens) ist.

Wie Majnún rieche ich den Boden und erkenne den Boden (die Wohnstätte) von Laylá, ohne mich zu irren.

Ich rieche und weiß vom (Geruch) jeden Hemdes, ob es einem Joseph oder einem Ahriman (Teufel) gehört.

Wie Ahmad (Mohammed), der den Geruch von Jemen aufnahm, hat meine Nase eine Portion dessen (der geistigen Fähigkeit) erlangt,

(So dass ich riechen kann) welcher Boden ein Nachbar des Goldes ist oder welcher Boden leer und arm ist.“

Ein anderer sagte, „Guck hier, meine Spezialität liegt in meiner Faust: ich kann ein Lasso auf die Höhe eines Berges werfen,

Wie Ahmad (Mohammed), dessen Geist ein Lasso so (hoch) warf, dass jenes Lasso ihn zum Himmel trug,

Und Gott zu ihm sagte, „Oh Werfer des Lassos (deiner Aspiration) auf das (himmlische) Haus, erachte dies (den Akt des Werfens) als von Mir herrührend: du warfest nicht, als du warfst.“

Dann fragten (die Diebe) den König, und sagten, „Oh Mann von Autorität, worin mag dein Talent bestehen?“

Er erwiderte, „Meine Spezialität liegt in meinem Barte: Ich kann Kriminelle vor der Bestrafung retten.

Wenn Straftäter den Scharfrichtern übergeben werden – sobald sich mein Bart bewegt, sind sie gerettet.

Wenn ich meinen Bart in Gnade bewege, beenden sie (die Scharfrichter) das Töten und (all) den Ärger.“

Die Gruppe sagte zu ihm, „Du bist unser *qutb* (oberster Chef), denn du wirst (das Mittel) unserer Befreiung am Tage der Tribulation sein.“

[Danach gingen sie alle zusammen los und gingen zum Palast des glückseligen Königs (22)]

Als ein Hund zur Rechten bellte, sagte (einer von ihnen), „er (der Hund) sagt ‚Der Sultan ist bei euch.‘“

Ein anderer roch den Boden vom (der Höhe) eines Hügels aus und sagte, „Dies gehört dem Haus einer Witwe.“

Dann warf der begabte Meister des Lassos sein Lasso so, dass sie (damit) über die hohe Mauer kamen.

Als er (der Dieb der zuvor vom Hügel aus den Geruch aufgenommen hatte) den Boden dieses anderen Platzes roch, sagte er, „Das ist die Erde (der Ort) der Schatzkammer eines Königs ohne gleichen.“

Der Tunnelmacher machte einen Tunnel und griff in die Schatzkammer: jeder von ihnen trug einige Güter aus der Schatzkammer.

Die Bande nahm viel Gold und goldbestickte Tücher und große Perlen und verbargen sie geschwind.

Der König sah ihre Unterkunft deutlich und (bemerkte) ihre persönliche Erscheinung und ihre Namen und ihr Refugium (d.h. wohin sie gingen um sich zu verbergen) und (welchen) Weg (sie gingen).

Er schlich sich fort von ihnen und kehrte (zum Palast) zurück, und erzählte am (nächsten) Tag sein Abenteuer im Rate (seinen Ministern).

Daraufhin eilten wütende Offiziere fort um die Diebe festzunehmen und zu fesseln.

Sie (die Diebe) kamen mit gefesselten Händen in die Ratskammer, und sie zitterten in Angst um ihr Leben.

Als sie vor dem Thron des Königs standen, war dieser mondgleiche König der Kompanion ihrer (letzten) Nacht.

Er, (der Dieb) der ohne Zögern am Tag jemanden erkennen konnte auf den er des Nachts sein Auge geworfen hatte

Sah den König auf dem Thron und sagte, „Dieser Mann ist letzte Nacht mit uns gezogen und war unser Kamerad.

Er, der so ein großes Talent in seinem Barte trägt – unsere Festnahme ist das Resultat seiner Nachforschung.“

Sein (des Diebes) Auge war ein Kenner des Königs: infolge dessen öffnete er seine Lippen (um) von (mystischem) Wissen zu seinen Gefolgsleuten (zu sprechen).

Er sagte, „Dieser König war (das Subjekt von) und er ist mit euch: er sah unsere Handlungen und hörte unser Geheimnis.

Mein Auge machte seinen Weg (zu ihm), erkannte den König in der Nacht, und spielte die ganze Nacht lang das Spiel der Liebe mit seinem mondgleichen Gesicht.

Ich werde ihn um (Vergebung für) meine Leute bitten, denn er wendet sein Gesicht niemals von dem Wissenden ab.

Erachte das Auge des Wissenden als die Erlösung der beiden Welten, wodurch jeder Bahrám (Souverän) Hilfe erhielt.

Mohammed war der Mediator für jede Art (der Unwürde), denn sein Auge wendete sich nicht auf irgendetwas außer Gott.

In der Nacht dieser Welt, in der die Sonne (der Realität) verdeckt ist, sah er Gott, und (all) seine Hoffnung lag in Ihm.

Seine Augen erhielten Kollyrium von *Dehnten Wir nicht (deine Brust) aus?* Er sah das, was Gabriel nicht aushalten konnte.

Die Waise, auf die (deren Augen) Gott Kollyrium aufträgt, wird die verwaiste (einmalige) Perle, die mit (Göttlicher) Führung gesegnet ist.

Ihr Licht überstrahlt (das Licht aller anderen) Perlen, (weil) sie solch ein (erhabenes) Objekt des Wunsches erwünscht.

(All) die (geistigen) Stationen (Errungenschaften) von Gottes Dienern, waren für ihn (den Propheten) sichtbar: demzufolge nannte Gott ihn „Den Zeugen.“

Die Waffen des Zeugen (d.h. des perfekten Menschen) sind eine deutliche (wahrheitsliebende) Zunge und ein scharfes Auge, dessen nächtlicher Wache kein Geheimnis entgehen kann.

Auch wenn Eintausend die fälschlich vorgeben (falsche Zeugen), ihre Köpfe erheben mögen, richtet der Richter sein Ohr zu dem Zeugen.

Dies ist die Praxis von Richtern wenn sie Recht sprechen: für sie ist der (wahrhafte) Zeuge (wie) zwei klare Augen.

Die Worte (Aussage) des Zeugen sind äquivalent mit dem Auge, denn er hat das Geheimnis (der Realität) mit einem unparteiischen Auge geschaut.

Der, der vorgibt (der falsche Zeuge), hat es (auch) gesehen, aber mit Selbst-Interesse: Selbst-Interesse ist ein Schleier über dem Auge des Herzens.

Gott wünscht, dass du ein Asket (*Záhíd*) werden sollst, damit du das Selbst-Interesse aufgibst und ein Zeuge (*Sháhíd*) werden magst;

Denn diese Motive des Selbst-Interesses sind ein Schleier über dem Auge: sie verhängen (dämpfen) die Sicht, wie ein Schleier.

Deshalb sieht er (der Mensch mit Selbst-Interesse) nicht das Ganze in (all seinen) verschiedenen Aspekten: (23) deine Liebe (geschaffener) Dinge macht dich blind und taub.

Da die (Göttliche) Sonne verursachte, dass ein Licht in seinem (des Zeugen) Herzen wohnt, hatten die Sterne keine Werte mehr für ihn.

Daher wurde er der Mysterien ohne Schleier gewahr: (er sah) die Reise des Geistes der wahren Gläubigen und der Ungläubigen.

Gott hat auf der Erde oder im hohen Himmel nichts verdeckteres (geschaffen) als den Geist des Menschen.

Gott hat (das Mysterium von allen Dingen), feucht und trocken, aufgedeckt, (aber) Er hat (das Mysterium) des Geistes versiegelt: ‚(er ist) vom *Amr* meines Herren.‘ (24)

Daher, weil das ehrwürdige Auge (des Zeugen) dieses Geistes gewahr wurde, bleibt nichts vor ihm verborgen.

Er ist der absolute Zeuge in jedem Streit: sein Wort zermalmt das Völlegefühl (das die Ursache) jedes Kopfschmerzes ist. (25)

Gott wird ‚der Gerechte‘ genannt und der Zeuge gehört zu Ihm: aus diesem Grund ist der gerechte Zeuge das Auge des Geliebten.

Das Objekt Gottes Beachtung in beiden Welten ist das (reine) Herz, denn der Blick des Königs ist fixiert auf den Favoriten. (26)

Gottes Liebe und das Mysterium Seines Flirtens mit Seinen Favoriten, waren der Ursprung für all Seine Verschleierungen (Schaffung der Phänomene).

(Es war) aus diesem Grund, dann, (dass) durch das Treffen (des Propheten) in der Nacht des Aufstiegs, unser (Herr) der das Flirten mag, sagte, ‚Wenn nicht für dich (hätte ich die Himmel nicht geschaffen).‘

Dies (Göttliche) Schicksal beherrscht (alles) Gute und Böse: wird nicht der Zeuge zum Herrscher über das Schicksal?

Der Verbündete des Schicksals wurde zum Kommandanten des Schicksals: Heil dir, Oh Scharfsichtiger der erfreulich ist (für Gott)!

Der Wissende machte Petition beim Gewussten, und sagte, ‚Oh Du, der über uns wacht in der Hitze und Kälte,

Oh Du, der uns Anzeichen in Striemen und Kummer gibt, (auch wenn) unsere Herzen sich Deiner Anzeichen nicht bewusst sind,

Oh (Herr) der du uns des Tags und in der Nacht siehst, und den wir nicht sehen, (unser) Betrachten der sekundären Ursache (statt des Verursachenden) hat unsere Augen gedämpft.

Mein Auge ist über (alle anderen) Augen gewählt worden, so dass die (Göttliche) Sonne von mir in der Nacht („materieller Existenz“) gesehen wurde.

Das war (durch) Deine wohlbekannte Grazie, Oh Schöner; und (wie das Sprichwort sagt), „Die Perfektion der Gutheit besteht darin sie zu vervollständigen.“

Oh Herr, mache unser Licht vollständig in der Ebene der Auferweckung und befreie uns von beschämenden und überwältigenden Herabwürdigungen!

Lasse Deinen nächtlichen Kompanion nicht zur Tageszeit (aus Deiner Gegenwart) verbannt werden, lege der Seele, die Nähe (Vereinigung) erlebt hat, keine Ferne (Separation) auf.

Abwesenheit von Dir ist ein schmerzlicher und quälender Tod, besonders die Abwesenheit, die nach der Freude über Deine Gunst kommt.

Stelle den, der Dich gesehen hat, nicht in die Position dessen, der (Dich) nicht gesehen hat: träufle Wasser auf seine Grünpflanzen, die emporgewachsen sind.

Ich habe nicht rücksichtslos gehandelt während ich (auf Deinem Wege) verweilte: handle auch Du nicht rücksichtslos, indem Du mir Schmerz auferlegst.

Oh, schicke nicht den von Deinem Antlitz in die Ferne, der einst Dein Antlitz sah!

Das Gesicht von irgendeinem außer Dir zu sehen, ist ein (d.h. wie die Folter mit einem) Eisenkragen um den Hals: alles außer Gott ist nichtig.

Sie sind nichtig, aber sie zeigen mir den richtigen Weg, denn Nichtigkeit zieht (nur) die Nichtigen an.

Jedes der Atome, der Atome die auf dieser Welt und im Himmel existieren, ist wie Amber (ein Magnet) für sein Gegenstück.

Der Bauch zieht Brot zu seinem Ruhepunkt; die Hitze der Leber zieht Wasser an.

Das Auge zieht schöne Personen aus diesen (verschiedenen) Teilen der Stadt an; das Gehirn (die Nase) sucht nach Gerüchen des Rosengartens (d.h. sucht danach die Gerüche des Rosengartens anzuziehen),

Da der Sinn der dem Auge eigen ist, Farbe anzieht, während das Gehirn und die Nase süße Parfüms anziehen.

Oh Herr der Du das Geheimnis kennst, bewahre uns von diesen Anziehungen durch die Anziehung Deiner Gnade!

Du, Oh Kaufender, (27) stehst über (allem) Anziehendem: es wäre passend wenn Du die Hilflosen auslöst.“

Er wendete sein Gesicht zum König wie ein durstiger Mensch zu einer Wolke – er, der in der Nacht der Macht dem Vollmonde eigen war.

Da seine Zunge und sein Geist, Sein (des Königs) waren, (fürchtete er nicht, denn) er, der Sein ist, mag frei mit Ihm sprechen.

Er sagte, „Wir waren (in Ketten) gebunden, wie der Geist im Gefängnis aus Ton: Du bist die Sonne (der Erleuchtende) des Geistes am Tag des Urteils.

Oh König, dessen Kurs (vor der Sicht) verdeckt ist, die Zeit ist gekommen für Euch, dass Ihr gnädigerweise eine Bewegung (ein Zeichen) mit Eurem Barte in Nachsicht macht.

Jeder (von uns) hat seine Spezialität vorgeführt: all diese Talente haben (nur unser) Pech gesteigert.

Diese Talente haben unsere Nacken gebunden, durch diese hohen Errungenschaften (28) sind wir (nun) Kopfüber (hingeworfen) und (liegen) tief.

(Unser) Talent ist ein Strang des Palmstrohs um unseren Nacken: da ist keine Hilfe (die wir erhalten könnten) von diesen Errungenschaften, am Tage des Todes.“

(Keines davon bleibt,) außer der Besonderheit des Mannes, der mit guten Wahrnehmungen ausgestattet ist, dessen Auge den Sultan in der (Dunkelheit der) Nacht wahrgenommen hat.

All diese Begabungen waren (wie) Gespenster (wegelagernde Reisende) auf der Straße, außer das Auge (d.h. der Begabung des Auges), das sich des Königs bewusst war.

Am Tage der Anhörung schämte sich der König (die Petition abzulehnen), von dem dessen Auge in der Nacht auf das Gesicht des Königs (fixiert) war.

Und der Hund, der mit dem liebenden König vertraut ist – selbst ihn musst du „den Hund der Höhle“ nennen.

Ausgezeichnet ist auch die Besonderheit im Ohr (d.h. die dem Ohre innewohnt); denn er (der das Ohr hat), durch das Bellens eines Hundes wird er auf den Löwen aufmerksam gemacht.

Wenn der Hund während der Nacht wach ist, wie ein Wachmann, ist er der nächtlichen Wache der (geistigen) Könige nicht ignorant gegenüber.

Höre, du darfst die, die einen schlechten Namen haben, nicht verachten: (29) du musst deinen Verstand auf ihre inneren Teile (geistigen Qualitäten) richten.

Wer immer einst einen schlechten Namen erhalten hat, muss sich nicht darum bemühen einen (guten) Namen (zu erlangen) um (dadurch) halbgebacken zu werden.

Oh viele (Stücke des) Goldes werden (wie) schwarz poliertes Eisen gemacht, damit sie vor Plünderungen und Desastern bewahrt werden.

Geschichte der Seekuh: wie sie die königliche Perle aus den Tiefen des Ozeans bringt und sie des nachts an das Meeresufer legt und die Pracht und den Schimmer der Perle bewundert; und wie der Händler aus seinem Versteck hervorkommt, und, als die Kuh sich einige Meter von der Perle entfernt hat, die

Perle mit Lehm und schwarzem Ton bedeckt und fortrennt und auf einen Baum klettert; und so weiter bis zum Ende der Geschichte und Darlegung.

Die Wasserkuh nimmt eine Perle aus dem Meer, legt sie auf die Wiese, und grast um sie herum.

Im Scheine des Lichtes der Perle isst die Wasserkuh geschwind Hyazinthen und Lilien.

Das Exkrement der Wasserkuh ist Ambergis, weil ihre Nahrung Narzisse und Nenuphar sind.

Jeder, dessen Nahrung das Licht (Göttlicher) Majestät ist, wie sollte ungesetzmäßige Magie (wundersame Beredsamkeit) aus seinen Lippen hervorspringen?

Jeder dem, wie der Biene, (Göttliche) Inspiration als Preis verliehen wurde, wie sollte sein Haus nicht voll von Honig sein?

Die Kuh grast im Lichte der Perle; (dann) plötzlich bewegt sie sich in einige Distanz von der Perle.

Ein Händler (erscheint und) tut schwarzen Lehm auf die Perle, so dass die Wiese und der grünende Boden dunkel werden.

Dann sucht der Händler Zuflucht auf einem Baum, während die Kuh den Mann mit ihrem harten Horn sucht.

Zwanzigmal rennt die Kuh über die Wiese, um ihren Feind auf ihrem Horn zu aufzuspießen. (30)

Als die wilde Kuh an ihm verzweifelt (d.h. daran verzweifelt ihn zu finden), kommt sie zu dem Platz an dem die Perle lag

Und sieht den Lehm (verteilt) über der königlichen Perle; dann rennt sie fort vom Ton, wie Iblis.

(Da) Iblís blind und taub gegenüber dem Kern (geistigen Inhalt) des Tones (Adams) ist, wie sollte die Kuh wissen, dass die Perle in dem Ton ist?

(Der Göttliche Befehl) *falle du* warf den Geist in Erniedrigung: diese Menstruation schloss ihn vom Gebet (der Zusammenkunft mit Gott) aus.

Oh Kameraden, hütet euch vor diesem Ruheort und vor diesem (faulen) Gerede: wahrhaft, Sensualität ist die ‚Menstruation‘ der Männer.

(Der Göttliche Befehl) *falle du* warf den Geist in den Körper, dass die Perle Adens im Ton versteckt sein würde.

Der Händler weiß es, aber die Kuh weiß es nicht: die Geistigen wissen, aber nicht irgendein Ton-Gräber.

Jedes Stück des Tones, im Herzen dessen eine Perle ist – seine Perle kann die Geheimnisse eines anderen (Stückes) Tons erzählen (d.h. das Herz des Mystikers kann andere wie sich selbst erkennen);

Während der Ton, der nicht durch Gottes Besprenklung (mit Licht) erleuchtet worden ist, das Zusammensein der Stücke des Tones die mit Perlen gefüllt sind, nicht aushalten kann.

Dieses Thema ist endlos, (und währenddessen wartet) unsere Maus am Ufer des Flusses auf unser Ohr (d.h. auf unsere Aufmerksamkeit).

Rückkehr zur Geschichte der Maus, die den Frosch am Flussufer sucht und am Band zieht, damit der Frosch im Wasser sich darüber bewusst werden möge, dass sie ihn sucht.

Dieses (d.h. dieses Geschöpf) geformt aus Liebe, zieht am Strang in der Hoffnung, dadurch mit dem rechtschaffenden Frosch zusammengebracht zu werden.

Er (die Maus) harft immerfort auf dem Herzensband, und sagt, „Ich habe das Ende des Bandes in meiner Pfote.“

Mein Herz und meine Seele sind (so schwach) wie ein Faden in Kontemplation geworden, seitdem sich mir das Ende des Bandes (die Aussucht auf Erfolg) gezeigt hat.“ (32)

Aber plötzlich kam der Rabe der Separation um die Maus zu erjagen und trug sie fort von dem Ort.

Als die Maus von dem Raben hoch in die Luft getragen wurde, wurde der Frosch ebenfalls vom Grunde des Wassers herausgezogen.

Die Maus (war) in des Raben Schnabel, und der Frosch (war) in gleicher Weise hängend in der Luft, (mit) seinem Fuße (gefangen) in dem Band.

Die Leute sagten, „Wie konnte der Rabe den Wasser-Frosch durch Können und Schläue zu seiner Beute machen?

Wie konnte er ins Wasser gehen, und wie konnte er ihn forttragen? Wann war der Wasser-Frosch (jemals) des Rabens Beute?“

„Dies,“ sagte der Frosch, „ist die rechte Strafe für den, der wie ehrlose Personen, mit einem Schlingel umherzieht.“

Oh, Weh, Weh für den Kummer, der durch einen niederträchtigen Freund hervorgerufen wird! Oh Herren, sucht euch einen guten Begleiter.

Die Vernunft beschwert sich bitterlich über die bösertige ‚fleischliche‘ Seele: (sie sind so zwieträftig) wie eine hässliche Nase in einem schönen Gesicht.

Die Vernunft sagte zu ihm (dem Frosch), „Es ist gewiss, dass Kongenialität geistiger Natur ist (33) und nicht vom Wasser und Ton (den äußerlichen Form stammen).“

Gib acht, werde kein Anbeter der Form und sage dies nicht. Suche das Geheimnis der Kongenialität nicht in der (äußerlichen) Form (d.h. versuche das Geheimnis der Kongenialität nicht in der äußerlichen Form zu entdecken).

Form gleicht dem Mineral und dem Stein: eine anorganische Sache weiß nichts über Kongenialität.

Der Geist ist wie eine Ameise, und der Körper wie ein Korn des Weizens, das sie (die Ameise) kontinuierlich hin und her trägt.

Die Ameise weiß, dass die Körner um die sie sich kümmert, (34) sich verändern werden und mit ihr homogen werden (d.h. sie werden gegessen und assimiliert).

Eine Ameise hebt (ein Korn) Gerste von der Straße auf, eine andere Ameise hebt ein Korn des Weizens auf und rennt weg.

Die Gerste eilt nicht zum Weizen, aber die Ameise kommt zur Ameise; ja (so ist es).

Das Gehen der Gerste zum Weizen ist (allein) konsequenziell: (es ist) die Ameise, bemerke dies, (die) zu seinem Artgenossen zurückkehrt.

Sage nicht, „Warum ging der Weizen zur Gerste?“ Richte dein Auge auf den Träger, nicht auf das, was er im Pfand hält.

(Wie wenn) eine schwarze Ameise (sich) auf einem schwarzen Filztuch bewegt: die Ameise ist (vor der Sicht) verborgen, (nur) das Korn ist auf ihrem Weg sichtbar,

(Aber) die Vernunft sagt, „Schaue gut mit deinem Auge: wann ist ein Korn jemals ohne einen Korn-Träger umhergegangen?“

(Es war) aus diesem Grund, (dass) der Hund zu den Freunden (der Höhle) kam: die (äußeren) Formen sind (wie) Körner, während das Herz (der Geist wie) die Ameise ist.

Daher geht (steigt) Jesus zu den Heiligen im Himmel: die Käfige (Körper) waren divers, (aber) die jungen Vögel (die Geister) waren von derselben Art.

Dieser Käfig ist sichtbar, aber der junge Vogel darin ist (vor der Sicht) verborgen: wie sollte der Käfig sich ohne einen Käfig-Träger bewegen?

Oh, gesegnet ist das Auge, dass durch die Vernunft beherrscht wird, (das Auge) dass das Ende erkennt und weise und kühl ist.

Erfasse (begreife) den Unterschied zwischen Böse und Gut durch Vernunft, nicht durch das Auge, das (allein) von schwarz und weiß erzählt.

Das Auge ist von den Grünpflanzen auf Dunghaufen beeindruckt, (aber) der Verstand sagt, „lege meinen Prüfstein an.“

Das Auge, das (nur) sein (Objekt des) Wunsches sieht, ist der Ruin des Vogels; die Vernunft, die die Falle sieht, ist des Vogels Mittel zur Befreiung.

(Aber) da war eine andere Falle, die die Vernunft nicht wahrgenommen hat; daher eilte die Inspiration, die dem Ungesehenen gewahr ist, in ihre Richtung.

Durch die Vernunft kannst du einen Gleichgesinnten und nicht gleich gesinnten erkennen: du solltest nicht auf einmal nach (äußeren) Formen rennen.

Dass ich dein Gleichgesinnter bin, ist nicht hinsichtlich der (äußeren) Form: Jesus, in der Form des Menschen, war (in Wirklichkeit) homogen mit den Engeln.

Der himmlische Vogel (Gabriel) trug ihn hoch über diese dunkelblaue Festung (Gruft), wie der Rabe den Frosch (trug).

(Band III) Buch VI, S. 403-422.

- (1) Wörtlich, „sie das Backgammon des Herzens spielten“
- (2) Siehe Koran, XVIII, 59 foll.
- (3) Oder, „Kennzeichen (charakteristisches Merkmal).“
- (4) Wörtlich, „eröffnete seine [verstandesgemäße] Seele Er (Gott) lehrte (Adam) die Namen“ (Koran, II, 29).

- (5) Von Qushayrí.
- (6) Von Abú Tálíb al-Makkí.
- (7) Wörtlich, „der die Eigenschaft des Süßlippigen erhalten hatte.“
- (8) D.h. unter seiner Hand formbar wurde. Siehe Koran, XXXXIV, 10.
- (9) Koran, LXX, 23, verändert.
- (10) D.h. „über Selbstaufopferung, sterbe gegenüber deinem Selbst.“
- (11) Wörtlich, „in der Zeit und außerhalb der Zeit.“
- (12) Wörtlich, „religiöse Beobachtungen.“
- (13) Wörtlich, „denn dadurch, dass ich voll Gift bin, bin ich.“
- (14) D.h. Gegenwart, Vergangenheit, Zukunft, etc.
- (15) Oder, „(Oh du der du für mich) einhundert Welten (bist).“
- (16) Wörtlich, „deinen Kopf.“
- (17) Wörtlich, „eine faulen Kern habend,“ ein Epitheton das angewendet wird auf jemanden der faul und angeberisch spricht.
- (18) Wörtlich, „ohne einiges (nützliches) Wissen“ oder „ohne (spezielle) Art.“
- (19) Wörtlich, „ist der Vater der Wunder.“
- (20) Wörtlich, „du kannst sagen.“
- (21) Einer der zwei Orte wo der offensichtliche Weg des Mondes sich mit der Ekliptik überschneidet.
- (22) die zwei ältesten Manuskripte lassen diesen Vers auf. Nach Auffassung R.A. Nicholsons ist die Echtheit des Satzes bezweifelbar.
- (23) Wörtlich, „mit (all seinem) Viel und Wenig.“
- (24) Koran, XVII, 87. In diesem Vers ist die Bedeutung von Amr („Befehl“ oder „Angelegenheit“) unsicher.
- (25) D.h. die Berauschtigkeit der Weltlichkeit, mit all ihrer schmerzlichen Konsequenzen.
- (26) Hier und in den folgenden Versen ist das Wort sháhíd (Zeuge) in seinem erotischen Sinne gebraucht.
- (27) Siehe Koran, IX, 112.
- (28) Wörtlich, „Positionen der Ehre.“
- (29) D.h. die, denen Ansehen in der Welt gleich ist.
- (30) Wörtlich, „aufzurollen.“
- (31) Wörtlich, „auf tiefen Boden.“
- (32) Wörtlich, „ein Gesicht gezeigt hat.“
- (33) Wörtlich, „durch die geistige Natur ist.“
- (34) Wörtlich, „die sie als Leihe erhält.“

Widmung

Meinen geliebten Eltern, Schwiegereltern, meinen tierlichen Freunden und meiner Schwester Miriam ...



Manuchehr Jamali mit Sassan A. in Shiraz 1967.



Im und an einem Bächlein: Farangis mit I.L. und W.L. und jemandem, der nur mit einem Bein auf dem Bild zu sehen ist.



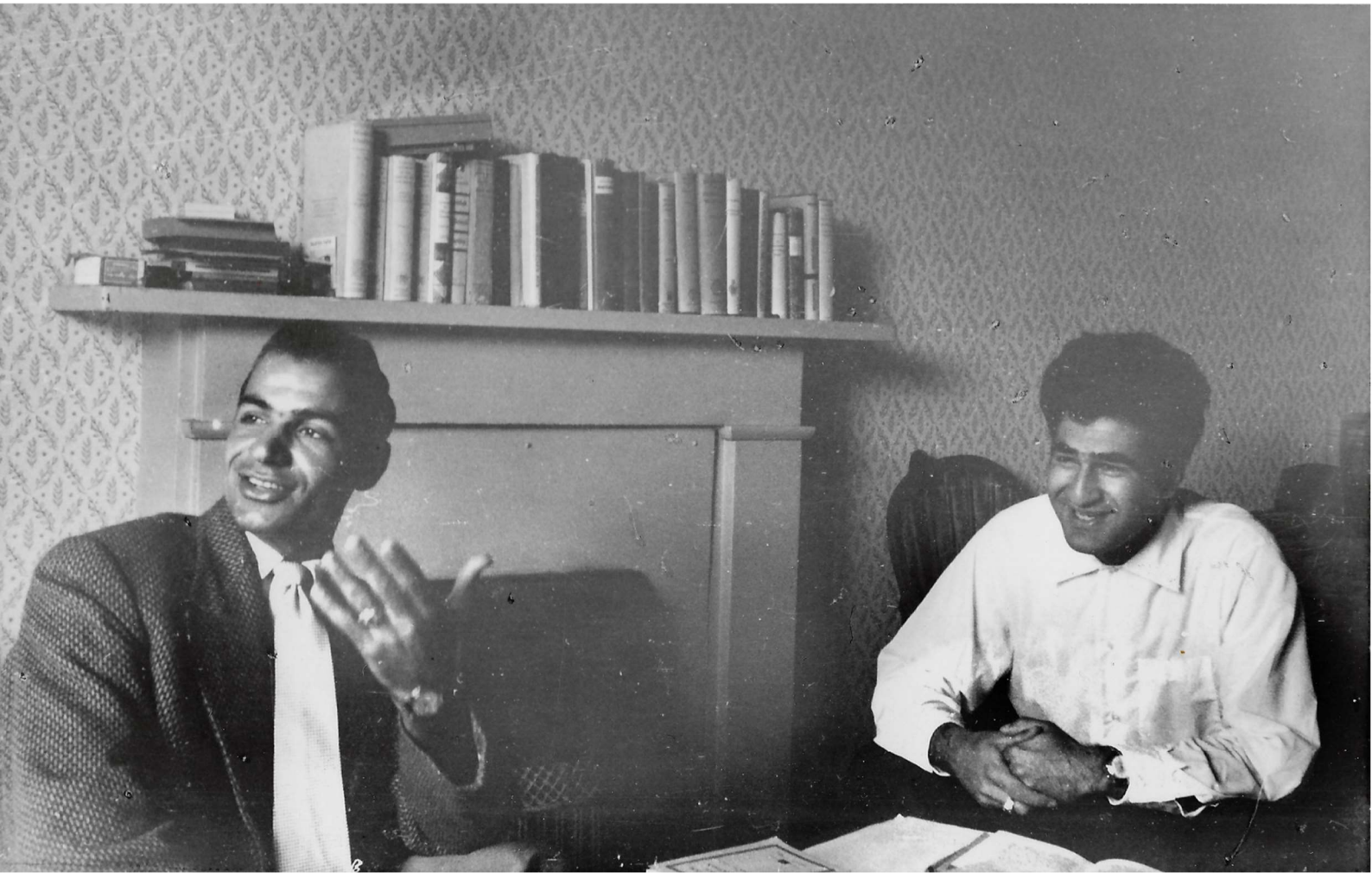
Das Haus in Deuz (heute Kreis Netphen, NRW) in dem meine Oma Martha nach ihrer Verwitwung und zweiten Heirat mit Wilhelm Flender, mit meiner Mutter, meiner Tante und meinem Onkel, als diese noch Kinder/Jugendliche waren, wohnte.



Martha Lück (geb. König) und Wilhelm Lück, meine Großeltern mütterlicherseits.



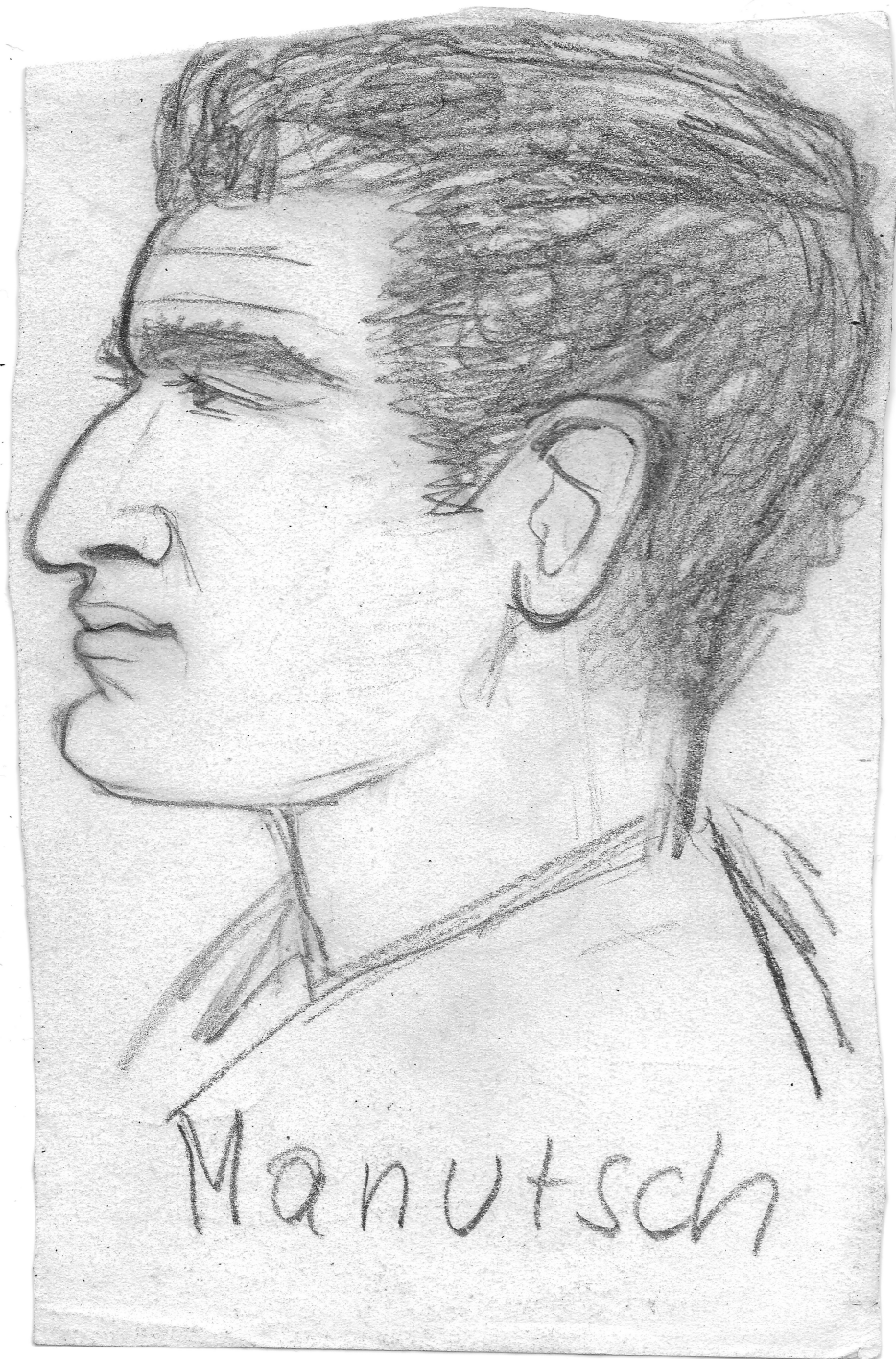
Martha Lück-Flender und Wilhelm Flender, 1946.



Manucher Jamali (Mohammad Yegane Arani) mein geliebter Vater, rechts, mit Freund, links, zu ‚Studentenzeiten‘ in den 1950ern, in der BRD.



Farangis Gertrud Yegane Arani



Mama, Skizze von Papa



Mama im Wald auf einer Bank

Impressum

Edition Farangis
Untergasse 7 / Marstallweg 8
61250 Usingen / Taunus
Deutschland
mail@farangis.de
Tel. + 49 6081 6 88 24 49
www.farangis.de

Autor:innen: Gita Marta Yegane Arani (Tschördy / Palang LY); Farangis G. Yegane; Molavi Balkhi (Rumi)
Illustrationen/Illustrator:in: (Malerei, Acryl auf LeinwandL Linoldruck) Farangis G. Yegane (Gertrud Waltraud Lück-Flender)
Herausgeber:innen: Lothar Yegane Arani, (geb. Prenzel); Gita Marta Yegane Arani; Edition Farangis

Erscheinungsdatum: April 2023
Kontakt Daten: www.farangis.de
Copyrights: Edition Farangis 2023



© Edition Farangis, Usingen / Taunus, 2023